Nummer 154 — Halle, Montag, den 15. Mai 1922 — 57. Jahrgang

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die Saale-Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal und zwar als Frühblatt. Die Bezugsgebühr beträgt im Stadt und Land sowie durch die Post bei freier Zustellung monatlich M. 15.00, in den Ausgabestellen abgeholt M. 14.00 monatlich. Die achtspaltige Anzeigen-Millimeter-Zeile kostet im Ortsverkehr M. 2.00, im auswärtigen Verkehr M. 2.50. Reklamen die Millimeter-Zeile M. 6.00 im Ortsverkehr und M. 8.00 im auswärtigen Verkehr. Anzeigen-Schluß: Vier Uhr nachmittags.

Geschäfts-Gebäude: Halle a. S., Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher-Sammelnummern 1140 und 1142. Telegr.-Adresse: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig 29815. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Halle an der Saale. Bezugskündigungen sind nur bis zum 20. eines jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Fortsetzung im Haag!

Die russische Frage vor der Sachverständigenkommission / Tschitscherin protestiert aufs neue / Ein Konkurrent des Fälschers / Schließung aller hallischen Bäckereien.

Lloyd George setzt sich durch.

Genua, 14. Mai. Lloyd George hat am Sonntag nachmittag mit den Vertretern der Kleinen Entente verhandelt, ebenso mit den Neutralen. Erörtert wurde die Frage der Sachverständigenkommission für die russische Angelegenheit. Ueber den Lauf der Verhandlungen wird Stillschweigen beobachtet, aber soviel ist doch durchgesickert, daß Lloyd George die anderen Mitglieder dieser Besprechung von der Richtigkeit seines Standpunktes hat überzeugen können. Die Franzosen zeigen wieder ein recht nervöses Wesen. Das ist ein untrügliches Barometer dafür, daß sie mit ihren Ansichten aufs neue in die Verennennung hineingeraten. Am Sonntag steht eine neue Aussprache zwischen Lloyd George und Barthou bevor. An ein plötzliches Auffliegen der Konferenz denkt aber niemand mehr. Die Polen und Rumänen haben Lloyd George zu erkennen gegeben, daß ihnen an dem Friedensvertrag mit den Russen viel gelegen ist. Aber auch bei den Belgiern soll Lloyd George ein Verständnis gefunden haben, das nach dem bisherigen Hergang der Dinge überraschen muß. Die Belgier erklärten, sie würden an der Sachverständigenkommission teilnehmen. Selbstverständlich hielt da das schließliche Erlangen von Konzessionen die Hauptrolle. Die Russen hüllen sich seit Sonnabend vollständig in Schweigen.

Die Weiterbehandlung der Russenfrage.

Burgfrieden. — Keine Sonderabkommen mehr.

Genua, 15. Mai. Wie von englischer Seite mitgeteilt wird, wurde in den Sitzungen der Vertreter der fünf einladenden Mächte beschlossen, der Unterkommission der ersten Kommission vorzuschlagen, für den 15. Juni Vertreter nach dem Haag zu entsenden, die entscheiden sollen, welche Staaten in den Sachverständigenkommissionen vertreten sein sollen. Diese Kommissionen werden ebenfalls im Haag mit den Russen zusammen ihre Sitzungen abhalten. Während dieser Zeit wird ein Burgfriede auf der Grundlage der Gegenseitigkeit angenommen. Nach einem Vorschlag Lloyd Georges sollen die Vereinigten Staaten sondiert werden, ob sie in dem Sachverständigenausschuß vertreten sein wollen. Während dreier Monate nach dem Zusammentritt der Kommissionen dürfen keine Separatabkommen mit Rußland abgeschlossen werden. Von französischer Seite wird bekanntgegeben, in der Antwortnote werde die russische Note vom 11. Mai, die morgen der Unterkommission unterbreitet wird, zunächst die Kritik der Russen an dem Memorandum zurückweisen. Sachverständigenausschüsse sollen die Frage der Schulden, des Privateigentums, der Reparation, der Schäden und der Kredite prüfen. Im Haag sollen am 26. Juni zwei Ausschüsse zusammentreten, von denen der eine aus den nichtrussischen Staaten, der andere aus Vertretern Rußlands besteht. Wenn der erstgenannte Ausschuß es für nötig hält, soll der russische Ausschuß zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen werden. Die Mächte, die im Sachverständigenausschuß vertreten sein werden, verpflichten sich, von jedem Angriff und jeder Propaganda Abstand zu nehmen.

Nach französischer Darstellung haben die in der Unterkommission vertretenen Mächte, soweit sie das Memorandum an Rußland unterzeichnet haben, beschlossen, daß die nichtrussischen Sachverständigen von ihren Regierungen ernannt werden. Am 15. Juni soll eine Präliminarversammlung abgehalten werden. Während einer Frist von vier Monaten vom 26. Juni ab verpflichten sich die in den Sachverständigenkommissionen vertretenen Staaten, keinen Separatvertrag mit Rußland abzuschließen. Alle in Genua vertretenen Mächte und die Vereinigten Staaten, nicht aber Deutschland werden eingeladen werden, sich auf der Konferenz im Haag vertreten zu lassen. Die französische und die belgische Delegation verpflichten sich, falls die Russen den Vorschlag annehmen, ihren Regierungen zu empfehlen, sich im Haag vertreten zu lassen.

Ohne Amerika kein Aufbau.

Paris, 14. Mai. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Genua berichtet: Die Genueser Konferenz ist so gut wie beendet. Die Konferenz wird wahrscheinlich im Dienstag durch eine letzte Vollsitzung ihre Arbeiten beenden. Aus den gestrigen Beratungen hat sich ergeben, daß ohne die Mitarbeit der Vereinigten Staaten der Wiederaufbau Rußlands unmöglich ist. Schon gestern abend ist der Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom beauftragt worden, seiner Regierung von dem Wunsche aller in der politischen Unterkommission vertretenen Mächte Kenntnis zu geben. Weiter will der Sonderberichterstatter in letzter Nacht in zuständigen amerikanischen Kreisen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die amerikanische Regierung geneigt sei, sich an den Arbeiten der Sachverständigenkonferenz zu beteiligen, die nach Schluß der Konferenz die Prüfung der Mittel fortsetzen soll, durch die Rußland sich wieder erheben könne.

Newyork, 14. Mai. Der deutsche Botschafter in Washington, Wiedfeldt, ist auf dem Dampfer Amerika in Newyork eingetroffen. Vertreter der Stadt und der Regierung fuhren dem Dampfer entgegen und begleiteten das Schiff in den Hafen. Hier begrüßte den Botschafter eine Kommission hervorragender Bürger deutscher Abstammung. Ihr Führer, Polizeirichter Oberwarer, hielt eine Begrüßungsansprache des Inhaltes, daß Amerika den Botschafter als Freund willkommen heiße. Dieser antwortete, er sei mit dem Gedanken hierher gekommen, das Gefühl der Freundschaft zwischen beiden Ländern zu stärken und die letzten Spuren des begrabenen Hasses zu verwischen.

Eine Protestnote Tschitscherins.

Rußlands Behandlung eine maskierte Blockade!"

Genua, 15. Mai. Tschitscherin hat gestern dem Präsidenten der politischen Kommission Schanzer eine Note überreicht, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß sich Rußland durch die Einheitsfront der Mächte gefährdet sehe. Die russische Regierung nimmt darin Stellung zu der Absicht, Rußland von der Prüfungskommission auszuschließen oder aber nur eine beratende Stimme zuzuerkennen und protestiert gegen die Verpflichtung der beteiligten Staaten, während der Dauer der Sitzungen der Prüfungskommission keinerlei Separatverträge abzuschließen. Die russische Protestnote fährt dann wörtlich fort: „Da die russische Delegation keine Möglichkeit hat, sich amtlich über die Arbeiten der Kommission und insbesondere über die getroffenen Entscheidungen zu unterrichten, steht sie sich verpflichtet, den absolut unannehmbaren Charakter dieses schwerwiegenden Beschlusses zu unterstreichen. Vor allem drückt die russische Delegation ihre Ueberraschung darüber aus, daß sie nicht eingeladen wurde, ihre Ansichten über die von ihr selbst gemachten Vorschläge zu erläutern. Was die zu treffenden Entscheidungen der Mächte anbelangt, so sieht sich die russische Delegation verpflichtet, festzustellen, daß, anstatt das Einvernehmen zwischen den Mächten und Rußland zu erleichtern, diese Beschlüsse lediglich dazu dienen, die in Genua bereits erzielte Annäherung zwischen Rußland und den Mächten wieder illusorisch zu machen. Außerdem kommt durch diese Beschlüsse wieder die alte Methode zur Lösung der russischen Frage, die sich als untauglich und unfruchtbar erwiesen hat, wieder zur Geltung. Der Ausschluß Rußlands würde den Kommissionsarbeiten jeden objektiven Charakter nehmen und sie auch jeder moralischen Autorität nicht nur in den Augen des russischen Volkes sondern auch in denen der ganzen öffentlichen Meinung der Welt berauben. Die zweite Entscheidung, die die Mächte verpflichtet, während der Dauer der Tätigkeit der Kommission keine Separatverträge zu schließen, ist nur eine neue Art maskierter Blockade, die gegen die Interessen des russischen Volkes gerichtet ist, welches darin nur einen neuen Akt der Feindseligkeit gegen seine Lebensinteressen erblicken würde. Uebrigens würde auch eine solche Entscheidung im offenen Widerspruche stehen mit dem anderen Vorschlage der Mächte, sich jeder Feindseligkeit zu enthalten. Die russische Delegation stellt fest, daß jedesmal, wenn ein Abkommen geschlossen werden sollte, gewisse Mächte ihre eigenen Interessen über die Europas und des Friedens stellten.

Zum Schluß verlangt die Note, anstatt einer solchen einseitigen Behandlung der russischen Frage die sofortige Einberufung der politischen Kommission, wo die russische Delegation ihre Ansichten, betreffend die Bildung gemischter Expertenkommission, vorliegen wird. Die Note ist von Tschitscherin unterzeichnet und hat in Konferenzkreisen stark beunruhigend gewirkt.

Anleihe und Rheinlandbesetzung.

Paris, 13. Mai. Die „Chicago Tribune erklärt, daß Morgan in den Sitzungen des von der Reparationskommission eingesetzten Anleihe-Komitees den Antrag stellen werde, daß die alliierten Streitkräfte vom Rhein zurückgezogen würden, damit Deutschland leicht seine Reparationslasten tragen könne.

Gold für Petroleum.

Paris, 15. Mai. Oeuvre teilt aus Genua mit, bereits am Sonnabend sei zwischen den englisch-holländischen Petroleumgesellschaften und den Vertretern der Sowjets ein Abkommen unterzeichnet worden und der russischen Regierung aus diesem Grunde ein ziemlich hoher Vorschuß in Goldrubeln zugebilligt worden. Man spreche von etwa 100 Millionen.

Italienisch-südslavische Verständigung.

Belgrad, 15. Mai. In der italienisch-südslavischen Streitfrage steht eine Einigung bevor. Heute abend wird der Ministerrat einen Beschluß über die Annahme des von Dalmatien vorgeschlagenen Kompromisses fassen.

„Der Kampf der Drei".

Enthüllungen über das Spiel von Versailles.

Zu den interessantesten neuen Enthüllungen über das Spiel hinter den Kulissen von Versailles gehört das soeben erschienene Buch des Kommandanten Mermeix, das uns die Persönlichkeiten Clemenceaus, Lloyd Georges und Wilsons durch viele spannende Einzelheiten plastisch vor die Augen stellt und uns einen Blick in die geradezu grenzenlose Frivolität tun läßt, mit der die Gewaltigen von Versailles über das Schicksal ganzer Völker verhandelten. Besonders bemerkenswert in dem spannenden und gutgeschriebenen Buch sind die Ausschnitte über die französische Rheinlandpolitik, aus denen wieder einmal klar hervorgeht, mit welcher Zähigkeit die Franzosen ihr Ziel der Gewinnung des linken Rheinufers während des Krieges verfolgt haben und wie sie alle sich dabei bietenden Widerstände zu umgehen wußten. Mermeix schreibt u. a.: „Im Jahre 1916 hatte die französische Regierung nach einer Zeit des Zweifels und Zögerns sich endgültig dahin entschieden, daß Frankreich im Falle des Sieges Elsaß-Lothringen mit seinen Grenzen von 1792, mit dem Saartal, fordern, und ferner verlangen sollte, daß ein unabhängiger deutscher Rheinlandstaat errichtet würde." Die Regierungspolitik bedeutete also streng genommen keine eigentliche Annexion, sondern eher eine Schutzherrschaft. Diese Politik wurde Rußland durch den damaligen französischen Gesandten in Petersburg, Doumergie, dargelegt. Charakteristisch ist dabei, daß Frankreich, das später, nämlich sofort nach dem Zerfall Rußlands, ein unabhängiges Polen als eins seiner vornehmsten Kriegsziele proklamierte, damals Rußland als Gegenleistung für seine Einwilligung in die französische Rheinlandspolitik „freie Hand in Polen" ließ. Noch charakteristischer ist es, daß man dieses Sonderabkommen mit Rußland dem englischen Verbündeten sorgfältig verschwieg. Zwar waren durch Edward Grey und den französischen Botschafter in London Unterredungen darüber aufgenommen worden, aber die Franzosen merkten bald, daß den Engländern diese Angelegenheit höchst unwillkommen war, und so verlief die Aktion im Sande.

Bei den Pariser Friedensverhandlungen war Rußland nicht zugegen, und Clemenceau mußte daher mangels anderer Unterstützung das französische Programm in dieser Frage allein gegen Wilson und Lloyd George durchsetzen. Anfangs schien Wilson, wie Mermeix berichtet, den französischen Forderungen günstig gestimmt zu sein; aber bei seiner Rückkehr aus Amerika am 14. März hatte er seine Ansicht geändert, und von diesem Zeitpunkte an kämpfte er ebenso sehr wie Lloyd George selbst gegen die französischen Rheinlandpläne, wie gegen die ganzen französischen Angriffe auf die Einheit Deutschlands. An die Durchsetzung einer glatten Annexion war natürlich nicht mehr zu denken, aber Clemenceau suchte von dem ursprünglich mit Rußland vereinbarten Programm zu retten, was irgend zu retten war. Es fanden Unterredungen zwischen den Franzosen und Engländern statt, und am 12. März entwarf Tardieu auf Clemenceaus Anweisung ein Schriftstück, welches die Forderungen zusammenfaßte, für die Clemenceau fortab stritt. Nach diesen sollte „im allgemeinen Friedensinteresse und um die Durchführung der Satzung des Völkerbundes zu sichern, die Westgrenze Deutschlands am Rhein errichtet werden", und Deutschland infolgedessen auf jede Souveränität über die linksrheinischen Gebiete verzichten. Aus diesen sollten mehrere unabhängige Staaten unter dem Schutze des Völkerbundes errichtet werden, und die deutsche Regierung sollte sich überdies verpflichten, den neuerrichteten Staaten die für ihre Industrien nötigen Kohlenmengen zu garantieren. Dies war ungefähr der Inhalt der französischen Ansprüche, wie sie zwischen den „großen Vier" vom 14. März bis 20. April erörtert wurden. Endlich ließ, wie Mermeix berichtet, Clemenceau seine Ansprüche fallen als Gegenleistung für das dreiseitige Schutzabkommen und für die Feststellung des Zeitraumes der Rheinlandbesetzung (eines kleineren Gebietes, als er ursprünglich verlangt hatte) auf 15 Jahre, mit der weiteren Bestimmung, daß die Besetzung verlängert werden könnte und daß selbst nach ihrem Ablauf das Rheinland wieder besetzt werden könne, falls Deutschland seine Schadenersatzverpflichtungen nicht erfüllte. So hatte Clemenceau zwar formell nicht sein ursprüngliches Ziel erreicht, aber doch immerhin einen für die Franzosen befriedigenden Ausgleich geschaffen, der ihnen die Möglichkeit offen ließ, auf illegalem Wege das zu erreichen, was ihnen Versailles versagt hatte: den unabhängigen Rheinstaat bzw. die Annexion durch Frankreich.

Das Mermeixsche Buch ist auch an anderen höchst interessanten Daten und Einzelheiten reich, und man kann es nur mit Genugtuung begrüßen, daß literarischer Ehrgeiz so manchen Franzosen heutzutage dazu verführt, einiges aus der Schule zu plaudern.

Der Schlußstein zum deutsch-polnischen Vertrag.

Die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages und damit der Abschluß der deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf wurde auf heute nachmittag 3 Uhr angesetzt. Die Sitzung wird öffentlich sein. Sie wird im Generalsekretariat des Völkerbundes von Calonder mit einer längeren Rede eröffnet werden, auf die Reichsminister a. D. Schiffer und der polnische Bevollmächtigte Olschowski antworten werden. Nach Beendigung der Reden erfolgt die Unterzeichnung. Der Austausch der Ratifikationen wird Ende Mai stattfinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192205153/fragment/page=0001

Neues vom Meisterfälscher Anspach.

Die Untersuchung in der Affäre des Meisterfälschers Anspach nimmt außerordentliche Ausdehnung an. Manches muß noch geheimgehalten werden, um den Fortgang der Nachforschungen nicht zu erschweren. Eine Reihe von Mitschuldigen sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Besonders scheint Anspach auch in Einfuhrbewilligungen sich betätigt zu haben. Aber er ließ es darin nicht bei Einzelfällen bewenden, sondern dehnte seine Tätigkeit gleich wieder aufs politische Gebiet aus. Er fälschte ganze Wirtschaftsverträge, z. B. zwischen den Staatengebilden im Osten. Also auch hier eine weltumspannende Tätigkeit. In dieser Hinsicht muß er einflußreiche Helfer gehabt haben, die seine Tätigkeit besonders verhängnisvoll machten. Doktordiplome und Reifezeugnisse fälschte er in Massen. Fertig gestempelte Reifezeugnisse hatte er stets auf Lager; er trug bei Nachfrage nur noch die Noten für die einzelnen Fächer ein, und zwar berücksichtigte er da jedesmal „die speziellen Wünsche der Herren Kandidaten". Doktordissertationen lieferte er, indem er sie sich aus alten Vorräten akademischer Buchhandlungen beschaffte. Die ersten Seiten wurden entfernt, Titelblatt und Lebenslauf mit dem Anfang neugedruckt, und die Doktorarbeit war fertig. Selbstverständlich unterließ es Anspach, der gründliche Arbeit machte, nicht, die vorgeschriebene Anzahl Pflichtexemplare an den amtlichen Stellen, in der Staatsbibliothek, zu hinterlegen. Er bewohnte in Berlin mehrere Wohnungen. Eines Tages wurde er lebensüberdrüssig und suchte sich mit Morphium zu vergiften. Aber das Morphium, in dem er ebenso wie in Opium und Salvarsan große Schiebergeschäfte machte, war zu stark verdünnt, als daß es ihn hätte ins Jenseits befördern können. Von da ab erwachte von neuem der Drang zum Leben in ihm und er fälschte weiter mit Leidenschaft.

*

Ueber die Art, wie es gelang, den Fälscher Anspach zu entlarven, wird aus Breslau berichtet: Anspach hatte sich im Herbst vorigen Jahres mit der Tochter eines angesehenen Göttinger Rechtsanwaltes verheiratet, demgegenüber er sich als Dokto. und hohen Regierungsbeamten ausgab. Da dem Schwiegervater Bedenken wegen der Echtheit des Doktortitels Anspachs gekommen waren und er die Beibringung eines Ausweises verlangte, beschloß Anspach in Breslau die Doktorwürde zu erwerben, wo eines seiner Werkzeuge, der ehemalige Fürstenwalder Seminarist Schönberger gerade im Begriffe stand, für einen Berliner Handelshochschüler die staatswissenschaftliche Doktorprüfung abzulegen. Ein Breslauer Student, dem das Auftreten Schönbergers verdächtig vorkam, unterrichtete die Breslauer Universitätsbehörde. Es gelang so, die beiden Fälscher auf Schritt und Tritt zu beobachten. Alle von Anspach eingereichten Studienausweise waren gefälscht, jedoch so musterhaft und sauber, daß sie nur äußerst schwer als Fälschungen zu erkennen waren. Die Prüfung Anspachs hatte im März stattfinden sollen. Inzwischen aber war er nach Berlin zurückgegangen. In der Anspachaffäre sind nun auch in Breslau mehrere Personen verhaftet worden, denen Anspach gefälschte Reifezeugnisse und Universitätszeugnisse verkauft hatte.

*

Noch ein Fälscher!

Spezialität: kommunistische Geheimsitzungen und Waffenlager.

Berlin. Der 21jährige Bote Willi Bergholz wurde verhaftet, der schon früher sich durch allerhand Schwindeleien bemerkbar machte und dann dazu überging, von ihm gefälschte Berichte über Geheimsitzungen der Kommunisten gegen Entschädigung an rechtsstehende Kreise zu liefern. Er hatte sich Briefbogen drucken lassen mit dem Kopf „Präsident des W. E. B. A." (Westeuropäischer Bewaffnungsausschuß) und kommunistischen Internationale Berlin" und „Präsident der I. B. A. (Internationaler Bewaffnungsausschuß)". Auf diesen Bogen lieferte er angebliche Protokolle über kommunistische Geheimsitzungen sowie über angebliche Waffenbestände der Kommunisten, Kampfpläne und dergleichen mehr. Nachdem die Polizei ihn längere Zeit beobachtet hatte, ist er jetzt verhaftet worden.

Lohnstatistik.

Ein neuer Gesetzentwurf.

Ein dem Reichstage zugegangener Gesetzentwurf schlägt Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten vor. Bei der Aufstellung der Erhebungsmuster ist ein lohnstatistischer Beirat hinzuzuziehen. Das Gesetz soll die Form eines Rahmengesetzes haben. Alsbald nach seiner Verabschiedung soll mit monatlich wiederholten Erhebungen kleineren Umfangs in Gewerbezweigen mit einfach gelagerten Lohnverhältnissen begonnen und dieser Eildienst allmählich ausgebaut werden. Daneben sollen in größeren Abständen umfassendere Erhebungen stattfinden, die sich auf alle von den Reichsarbeitsgemeinschaften vertretenen Gewerbegruppen und alle Gegenden des Reiches zu erstrecken hätten. Aus Gründen der Sparsamkeit und der rascheren Aufarbeitung will man sich auch hier auf eine Reihe von typischen Betrieben — etwa 15 000 im Reiche — beschränken. Jeder Arbeitgeber soll verpflichtet werden, die Vordrucke wahrheitsgemäß auszufüllen und zu unterschreiben, während die Arbeitnehmer dies zu bestätigen haben.

Höhere Teuerungszulagen für Militärrentner.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Teuerungsmaßnahmen für die Militärrentner, die bisher auf Grund von Verwaltungsanordnungen durchgeführt worden sind, gesetzlich regeln will. Im Gegensatz zum Standpunkt der Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen soll nicht eine allgemeine Erhöhung der Teuerungszulagen Platz greifen, sondern es sollen davon die Leichtbeschädigten und die erwerbsfähigen Witwen ausgenommen sein, bezw. sollen die Teuerungszuschüsse bei Rentenempfängern wegfallen, deren Einkommen die jeweiligen Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung um mehr als die Hälfte übersteigt.

Die neuen Sätze betragen mindestens das 3½fache der Teuerungszuschüsse nach dem Erlaß vom 1. Dezember 1921, bei den Hinterbliebenen fast durchweg das vierfache. Für das Sterbegeld, die Pflegezulage und die an die Blinden zu zahlenden Unterhaltungskosten für den Führerhund soll eine allgemeine Erhöhung Platz greifen.

Der schwarze 8. August.

Oberstleutnant Niemann, im letzten Kriegsjahre Vertreter der Obersten Heeresleitung beim Kaiser, veröffentlicht im „Tag" seine Erinnerungen an die entscheidenden Monate des Sommers 1918. Aus seiner Schilderung des Eindruckes, den der „schwarze 8. August" (Niederlage bei Albert) beim Kaiser und der O.H.L. hervorrief, ist von geschichtlichem Interesse, daß der Kaiser damals in einer Besprechung mit Hindenburg und Ludendorff sagte:

„Ich sehe ein, wir müssen die Bilanz ziehen. Wir sind an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit. Der Krieg muß beendet werden."

Oberstleutnant Niemann schreibt dazu: „Der Bann quälender Ungewißheit war gebrochen, das entscheidende Wort, das zu formulieren und auszusprechen die beiden militärischen Träger des Siegeswillens sich gescheut hatten, war von kaiserlichen Lippen gefallen und unwidersprochen geblieben. Das Wort bedeutete einen Entschluß, der eine völlige Umstellung bedingte, der sich nicht allein militärisch auswirken mußte, sondern tief hineingriff in alle Phasen des politischen Lebens, ja unseres gesamten nationalen Daseins."

Zum Volksentscheid in Sachsen.

Wie schon kurz berichtet, hat das sächsische Gesamtministerium nachträglich doch eingesehen, daß es sich gegen den ausgesprochenen Willen aller nicht sozialistischen Parteien nicht im Amte halten kann, auch wenn es sich auf zwei kommunistische Stimmen für seine Mehrheit im Parlament beruft. Es hat deshalb dem Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens bezüglich Landtagsauflösung zugestimmt.

Zum ersten Mal seit der Revolution wird in Deutschland ein Volksentscheid durchgeführt werden. Die Stimmabgabe soll am 6. Juni beginnen und am 19. Juni enden. Die Entscheidung der sächsischen Regierung ist zweifellos noch beschleunigt worden durch die Anträge der sächsischen Kommunisten bei der Beratung des Justizetats und des Polizeietats. Beiden wollen sie nur zustimmen, wenn ihre Forderungen bewilligt werden: abschaffung der Technischen Nothilfe, schleunige und restlose Entmilitarisierung der Polizei, Erlaß einer Amnestie und Einberufung der Betriebsräte, Vorlegung gewisser Gesetze. Besonders die letzte Forderung mußte der Mehrheitssozialdemokratie unerfüllbar erscheinen.

Nun wird also das sächsische Volk selbst über den Fortbestand oder das Ende seiner sozialistischen Regierung entscheiden. Natürlich wird durch diese Entscheidung allein, selbst wenn sie, wie anzunehmen, sich gegen die jetzige Regierung wendet, noch kein grundlegender Wandel in der sächsischen Landespolitik geschaffen werden. Eine Gesundung und Entspannung und ein positiver Aufbau ist nur denkbar, wenn es gelingt, für die Zukunft eine Zusammenfassung der demokratischen Kräfte des Landes von der Volkspartei bis zur Sozialdemokratie zu einer praktischen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft zu schaffen. Ob dieses notwendige Ziel freilich durch die entscheidende Volksabstimmung überhaupt noch erreichbar bleibt, muß sich schon bald zeigen.

Gleiches Recht für alle!

Ein Wort für die mittleren Justizbeamten.

Von Justizrat Bernhard Falk-Köln.

Justitia est fundamentum regnorum. Eine ausgezeichnete Rechtspflege ist das erste Erfordernis eines geordneten Staatswesens. Das ist eine Binsenwahrheit, die sich aber immer noch nicht völlig auswirken kann. In der Vorkriegszeit wurden die Justizverwaltung und ihre Beamten bewußt hinter anderen Verwaltungszweigen zurückgesetzt. Obere und mittlere Justizbeamte standen ihren glücklicheren Berufsgenossen anderer Sparten, besonders der allgemeinen Staatsverwaltung, trotz gleicher Vorbildung und trotz — wenigstens in der Regel — weit stärkerer dienstlicher Beanspruchung im Range und damit auch im Gehalte nach. Beförderungsmöglichkeit, Titel, Würden, Orden, Nebenämter winkten den Regierungsbeamten in weit höherem Maße als denen, die sich der Rechtspflege widmeten. Die Folge war nicht nur eine Hebung der sozialen Stellung der ersteren und eine gesellschaftliche Zurücksetzung der letzteren, sondern — und darauf kommt es an — eine bedrohliche Gefährdung der Rechtspflege selbst, die infolge dieser aus rückständigen politischen Anschauungen geborenen Unbilligkeiten eine fast stetig zunehmende Abwanderung besonders gut beurteilter Assessoren und Aktuare zu anderen Verwaltungszweigen zu ertragen hatte.

Mit dieser grundsätzlichen, sich ebenso in der Hofrangordnung, wie in der Besoldung auswirkenden Stellungnahme hat die seit der Umwälzung einsetzende Neuregelung gebrochen. Die Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten ist im großen und ganzen erreicht. Auch die Sekretäre der Justizverwaltung sollen ebenso gestellt werden, wie die der Post, der Eisenbahn, der Regierung u. s. f. Leider ist es hier aber bisher nur bei dem „sollen", oder, wie ich lieber sagen möchte, beim guten Willen geblieben. Die preußische Gesetzgebung hat mit der des Reiches nicht gleichen Schritt gehalten.

Das Reich hat für seine Verwaltung eine große Anzahl von Stellen in Gruppe 10 geschaffen. Genau in demselben Verhältnis muß die Justizverwaltung Beförderungsmöglichkeiten für ihre Beamten erhalten. Das ist um so mehr geboten, seitdem die Justizobersekretäre sich in wachsendem Maße neuen, schwierigen und außerordentlich verantwortungsvollen Arbeiten zu unterziehen haben. Viele Gerichtsschreibereibeamte wirken heute als Organe der Rechtspflege in Aufgaben, die bisher dem Richter vorbehalten waren. Auch nach Annahme des dem Landtage vorliegenden Haushaltsplans für 1922, der für die Justizverwaltung 778 Inspektoren und 713 Oberinspektoren vorsieht, wird zur Durchführung der Entlastungsgesetze noch eine große Zahl von Justizobersekretären in Geschäften tätig sein, die früher in den Kreis der richterlichen Aufgaben fielen. Das ist ein Zustand, der nur für eine kurze Uebergangszeit erträglich ist. Die Verantwortlichkeit für so wichtige und schwierige Geschäfte setzt besondere Eignung und Bewährung voraus. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Berechtigung und die Notwendigkeit, diese Dienstgeschäfte ausnahmslos nur Beamten in gehobener Stellung anzuvertrauen. Gleiche Pflichten setzen gleiche Rechte voraus.

Ein Vergleich mit der Reichseisenbahnverwaltung beweist zwingend, wie ungünstig die Beförderungsverhältnisse der Justizobersekretäre sind. Bei der Reichseisenbahnverwaltung kommen auf die 7. Gruppe 32,9 Prozent, bei der Justizverwaltung 50,1 Prozent, bei der Eisenbahn auf die 8. Gruppe 47,5 Prozent, bei der Justiz 33,1 Prozent, bei der Eisenbahn auf die 9. Gruppe 17,6 Prozent, bei der Justiz 16,6 Prozent der Beamten. Dazu sind für die Gerichtsschreibereibeamten noch Beförderungsmöglichkeiten in Wegfall gekommen, die früher bestanden. Bis zur neuen Ordnung der Besoldung konnten gemäß einer Ministerialverordnung nur bewährte Beamte der Amts- und Landgerichte zu Landesgerichtssekretären „befördert" werden. Die Neuordnung behandelt diese beiden bisher getrennten Klassen gleich. Ob diese Maßnahme an sich berechtigt ist oder nicht, kann im Rahmen dieses Aufsatzes völlig dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber sind dadurch die Gerichtsschreibereibeamten der Oberlandesgerichte, die durchgehend hervorragend tüchtige Männer sind, empfindlich getroffen.

Geradezu unhaltbar sind die Anstellungsverhältnisse der Aktuare im Justizdienst. Die Finanzverwaltung stellt Aktuare als Obersekretäre an, die im Jahre 1921 die Prüfung bestanden haben. In der Justizverwaltung warten heute noch Aktuare mit Prüfung aus dem Jahre 1914, sogar aus 1913 auf Anstellung. Diese Ueberalterung ist gefährlich. Ihr abzuhelfen ist dringendste Aufgabe der berufenen Stellen. Darüber hinaus aber erfordern Staatsnotwendigkeit und demokratischer Gedanke, die sich hier wie sonst nicht decken, schleunige Verwirklichung der Gleichstellung der Justizbeamten mit denen der anderen Verwaltungen. Der Justizminister Dr. am Zehnhoff kennt aus eigener langjähriger Berufstätigkeit die Wichtigeit der mittleren Justizbeamten für die Rechtspflege. Seine Aufgabe ist es, im besondere den Finanzminister hiervon zu überzeugen. Aufgabe der demokratischen Fraktion des Landtages aber es, dafür zu sorgen, daß altes Unrecht gutgemacht und die Rechtspflege dadurch gedient wird, daß ihre Beamten ihr Recht erhalten.

Aus aller Welt

Banditenunwesen in Berlin.

In der Sonntagnacht wurden der Ministerialamtshauptmann Pauli und der bei ihm wohnende Student Stiehle auf der Chaussee Malchow-Weißensee von zwei Männern überfallen, durch Schüsse schwer verletzt und ausgeraubt. Ohne sich um die in ihrem Blute schwimmenden Opfer zu kümmern, entfernten sich die Täter und griffen wenige Minuten später den vorüberkommenden Arbeiter Schulz an. Der eine Räuber wollte auf Schulz schießen, doch versagte die Waffe. Die Täter entkamen.

Sonntag abend drangen Einbrecher ins Gemäldelager des Kunsthändlers Münz in der Courbierestraße im Westen Berlins ein und verletzten den Händler mit einer Keule und Totschläger schwer. Als Beamte dort eintrafen, waren die Täter bereits entgriffen und eine vielhundertköpfige Menge wollte sie lynchen. Die Einbrecher sind ein Landwirt Hasse, dessen Schwester und ihr Ehemann, ein Kaufmann Najork in Mülhausen i. Els.

Ein Theaterskandal in Berlin.

Sonntag kam es bei der Premiere des Bronnenschen Dramas „Vatermord" im „Deutschen Theater" in Berlin gegen Schluß der Vorstellung zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern der Dichtung. Auch nach Fallen des Vorhanges hörte der Lärm nicht auf und das Publikum blieb im Hause. Die Verdunkelung des Saales schuf gleichfalls keine Abhilfe. Schupobeamte mußten gerufen werden, um die Räumung des Hauses durchzuführen.

Eine moderne Geschichte vom verlorenen Sohn. Folgende hübsche Valutageschichte wird in Wien erzählt: Im Jahre 1911 starb dort ein Mann, der seinen beiden Söhnen je 50 000 Kronen hinterließ. Der eine, der fleißig und sparsam war, trug das Geld in die Sparkasse, bei der die 50 000 Kronen noch heute liegen, da ihm 3 Prozent Zinsen im Jahre tragen. Der andere, ein Tangenichts, der gern ein Gläschen trinkt, kaufte für sein väterliches Erbteil 50 000 Flaschen billigen Wein. Mit seinen Freunden trank er diesen Wein in nicht allzu langer Zeit aus. Man sollte nun meinen, daß er auf diese Weise das Erbe völlig vertrankt habe. Dieser Tage jedoch verkaufte er die 50 000 leeren Flaschen und erhielt dafür — vier Millionen Kronen.

Ein ganz Gerissener. Zu einem bekannten Münchener Rechtsanwalt kam kürzlich ein erfolgreicher Schieber und setzte ihm lang und breit einen Streitfall auseinander, den er mit einem anderen Ehrenmann seiner Zunft hatte. Schließlich fragte er ihn, ob er gegen seinen Widersacher prozessieren solle. Der Anwalt bejahte dies eifrig. Das Recht sei sonnenklar auf seiner Seite und das Vorgehen des anderen grenze hart an Betrug. Der Prozeß werde von ihm unbedingt gewonnen werden. „Ich danke, Herr Rechtsanwalt," erwiderte der Mann, „also werde ich nicht prozessieren. Ich bin nämlich nicht ich, sondern der andere."

Ein bedenkliches Kompliment. Eine furchtlose Dame ist die irische Schriftstellerin Beatrice Grimshaw, die nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt auf einer vom Verkehr und Kultur weit entfernten Insel des Stillen Ozeans jetzt nach London zurückgekehrt ist. Mr. Grimshaw hat eine Reihe von Jahren auf einsamen Reisen durch die unkultivierteren Gegenden der Welt zugebracht. Sie durchforschte auch die wilde Papua-Insel Goarihart, wo noch 1902 ein Missionar namens Chalmers von den Eingeborenen umgebracht und aufgefressen worden ist. Die Reisende schildert die dortigen Einwohner als recht ungemütlich. Sie seien auf sie zugekommen und hätten ihr grinsend ein Stück Menschenfleisch vor die Augen gehalten. Es habe fürchterlich ausgesehen und noch greulicher gerochen. Wenn man sich aber nun Miß Grimshaw als eine etwas ausgedörrte Jungfer vorstellen mag, die ihre Sicherheit etwa dem Umstand verdankte, daß sie den Appetit der Kannibalen nicht mehr zu reizen vermochte, so irrt man sich. Das beweist schon ihre Erzählung von der jungen Didschirinfulanerin, einer Schönen mit schuhbürstenartigem Haar, wild rollenden Augen und langen, spitzen Zähnen, die in leidenschaftlichem Entzücken den Arm der Besucherin liebkoste und so weit ging, ihre Zähne zärtlich in das Fleisch zu pressen, indem sie verlangend ausrief: „Welch guter Bissen!" Nicht minder gefährliche Abenteuer hat die tapfere Frau übrigens auch mit Haifischen und Alligatoren bestanden, denen sie einmal, als sie nach Perlmuscheln tauchte, beinahe zum Opfer gefallen war.

Der Mann mit dem Wettergedächtnis. In der letzten Sitzung der Berliner Meteorologischen Gesellschaft gab ein Beamter der preußischen Staatsbibliothek, Lizentiat O. Schrader, vor einem Kreis von Sachverständigen auf dem Gebiete der Wetterkunde eine verblüffende Probe seines geradezu erstaunlichen Gedächtnisses für Witterungsvorgänge seit dem Jahre 1885. Das Wettergedächtnis dieses Mannes umfaßt einen Zeitraum von nicht weniger als 14 000 Tagen. Das Sonderbare dabei ist, daß Herr Schrader die Wettervorgänge nicht etwa aufgezeichnet, sondern seit seinem 10. Lebensjahre im Gedächtnis behalten hat. Er erinnert sich, ohne sich lange zu besinnen, genau an die Mondkonstellation an einem bestimmten Tage und den Verlauf der Witterung bis in die kleinsten Einzelheiten. So antwortete er auf die Frage nach dem Wetter am 18. April 1900: „Sonntag, sehr schöner, sonniger Tag. Recht warm. 21 Grad Celsius. Gegen Abend Bewölkung und dann Gewitter, das bis zum nächsten Tag dauerte." Selbst das Kreuzverhör, in das Schrader von den Meteorologen, mit den Listen ihrer Wetteraufzeichnungen in der Hand, genommen wurde, ergab nicht eine einzige Fehlantwort.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192205153/fragment/page=0002

Sportblatt der Saale-Zeitung

Montags-Beilage zur Saale-Zeitung

15. Mai 1922.

Die neuen Verbandsmeister.

Wacker-München / Norden-Nordwest-Berlin / Hamburger Sportverein / Viktoria-Forst / Spielvereinigung - Leipzig / Arminia - Bielefeld / Titania - Stettin.

Sportliche Rundschau.

Fußballsport: In Halle schlägt Wacker den V. f. L. Halle 96 mit 1:0, Sportverein 98 gewinnt in Leipzig gegen Eintracht 2:0, Sportfreunde verlieren in Plauen gegen den Vogtländischen Fußballklub 0:6!, Favorit muß sich in Jena unverdient dem 1. Sportverein mit 1:3 beugen, Preußen gewinnt in Torgau gegen Germania, Hartenfels 4:1, Sportvereinigung 1905, Naumburg, verliert in Erfurt gegen die Spielvereinigung 3:5. — Um den V. M. B. V. Pokal siegte in Magdeburg der Elbekreis über den Kreis Westsachsen mit 3:1; Im letzten Verbandsspiel um die Gruppen-Meisterschaft der Abt. B in Thüringen verlor der zum Meister erklärte V. f. B. Erfurt gegen 1. Fußballklub Lauscha mit 1:2, wodurch der 1. Sportverein Jena Abteilungsmeister wird und nunmehr mit der Spielvereinigung Erfurt nochmals um den Titel Thüringer Meister streiten wird. Entscheidungen in den Verbandsmeisterschaften der restlichen Bezirke. In Norddeutschland gewann der Hamburger Sportverein sein Spiel gegen Eimsbüttel 1:0, und da Holstein, Kiel, seine Verbandsspiele gegen Lübecker B. V. nur unentschieden 1:1 gestalten konnte, ist Hamburg mit einem Punkte Vorsprung Meister geworden. — Das Wiederholungsentscheidungsspiel um die Baltenmeisterschaft sah Titaania Stettin über V. f. B. Königsberg mit 3:0 siegreich. — Eine Riesenüberraschung gab es im entscheidenden Spiel um die südostdeutsche Meisterschaft. Viktoria Forst schlug den Meisterschaftsfavoriten, Sportfreunde, Breslau, überlegen mit 6:1 und gewinnt dadurch die Meisterschaft. — Ein schweres Ringen brachte das Entscheidungsspiel in Süddeutschland zwischen Wacker, München, und Borussia, Neunkirchen. Bei Schluß der regulären Spielzeit stand der Kampf noch unentschieden 1:1. Es wurde dann um zweimal 15 Minuten verlängert. München zeigte jetzt die größere Ausdauer und schoß in der Mitte der zweiten 15 Minuten das siegbringende Tor. — Das zweite Spiel um die Berliner Meisterschaft gewann ebenfalls Norden-Nordwest, und zwar mit 1:0. Norden-Nordwest ist dadurch Meister geworden. — Der Städtewettkampf Berlin gegen Budapest wurde von den Ungarn mit 4:2 gewonnen. — Mit dem gleichen Ergebnis fertigte Westdeutschland seinen Gegner Ostholland ab. — Ungarn schlug Polen 3:0.

[illegible]sport: In Halle verloren die Damen des Halleschen Hockeyklub gegen Viktoria 96, Magdeburg, mit 1:3, im Herrenspiel unterlag Halle ebenfalls, und zwar mit 1:4; nachmitags spielte Viktoria 96, Magdeburg, noch gegen den V. f. L. Halle 96 und gewann mit demselben Ergebnis. — Sportverein 98 trat zu einem Befähigungsspiel gegen Germania, Halberstadt, an und verlor 2:5.

Pferdesport: Die erste wertvolle Zuchtprüfung des Derbyjahrgangs im Henckel-Rennen in Berlin-Grunewald, welches erwartungsgemäß von Lentulus gewonnen wurde; Rothaut gewinnt das Turmfalke-Rennen in Hannover, Orne den Kahlbaum-Preis in Wiesbaden und Atlas das Grafenberger Jagdrennen in Düsseldorf.

Radsport: In Berlin-Treptow Lemanow in Front. Er gewann die 20 Km. in 16:26,2 vor Bauer und Thomas und legte in dem Dauerrennen „Eine Stunde" 73,890 Km. zurück. Hinter ihm belegten Bauer und Saldow die Plätze. — In Plauen gewann die 40 Km. Schröder-Dresden vor Wiersma-Holland und Esser-Köln; im großen Frühlingspreis über 50 Km. stellte Schröder ebenfalls den Sieger. — Die Radfernfahrt um den Großen Presto-Preis auf der Straße Berlin—Lübbenau—Berlin gewann der Herrenfahrer Heinrich-Berlin und der Berufsfahrer Damm-Berlin. — Rund um Köln über 151,2 Km. wurde in der Klasse der Berufsfahrer von Koch-Berlin und in der Klasse der Herrenfahrer von Stollenwerk-Aachen gewonnen. — Rund um Hannover über 226,6 Km. gewann Gläsemann-Hannover.

Fußball im Saalekreis.

Die sportliche Ausbeute in Halle selbst war gestern gering. Dafür weilten verschiedene Vereine auswärts und konnten durchweg die hallischen Farben ehrenvoll vertreten, wenn man vielleicht von der einen vernichtenden Niederlage absieht.

Das Spiel in Halle zwischen dem

V. f. L. Halle 96 und Wacker

hatte wider Erwarten keine allzu große Anziehungskraft ausgeübt. Trotz des schönen Wetters waren kaum 3000 Sportler zu dem äußerst anregenden Spiele gekommen. Wie immer, lieferten sich beide Mannschaften ein technisch vollendetes Spiel. In Ballbehandlung und Zusammenarbeit wurde hüben wie drüben Gutes geleistet. Nur vor dem Tore haperte es manchmal an der Durchschlagskraft. Dabei soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß Wackers wie 96s Verteidigung sehr sicher war und immer wieder durch energisches Eingreifen gefährliche Situationen klärte. Wacker gewann das Spiel mit dem knappsten Ergebnis 1:0, ein Erfolg der nur dem Glück zu verdanken ist. Das Ergebnis hätte ebensogut umgekehrt lauten können. — In der ersten Spielhälfte war das Spiel verteilt. Geschossen wurde nur selten, weil die Verteidigungen es gar nicht dazu kommen ließen. 96 mußte eine Zeit lang ohne einen Verteidiger spielen, eine Schwäche, die glücklich ohne Torverlust überwunden wurde. Kurz vor der Pause bot sich dem V. f. L. eine gute Torgelegenheit. Das Leder endete aber knapp neben dem Pfosten. Nach dem Wechseln hatte Wacker mehrmals, allerdings nur vorübergehend, einen kleinen Vorteil. Vor allem arbeitete jetzt der Sturm sehr gut zusammen und brachte das 96er Tor verschiedentlich in höchste Gefahr. Zu Toren reichte es zunächst nicht. Erst eine Viertelstunde vor Schluß nutzte Thomas eine gute Gelegenheit aus und setzte das Leder unhaltbar in die äußerste Ecke des Tores.

Einen schönen Erfolg konnte der

Sportverein 98 aus Leipzig

mitbringen. Er spielte dort gegen Eintracht und gewann 2:0; Halle hatte eine Umstellung vorgenommen, die sich ganz gut bewährte. Besonders hervorzuheben sind wieder in der Verteidigung Schulz und Kopp. Leipzig war anfangs etwas im Vorteil, weil sich 98 auf dem Platze gegen die Sonne noch nicht recht zusammenfand. Aber bald wurde es anders und vor dem Leipziger Tor gab es manche kritische Situation. Nach schönem Zuspiel erhielt in der Mitte der Spielhälfte Rößler das Leder zugepaßt, was zum ersten Tore für Halle führte. Damit ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn war 98 meist die angreifende Mannschaft. Abermals war es Rößler, der seinem Vereine zu einem zweitem Tore verhelfen konnte. Alle Versuche Leipzigs, wenigstens die Ehre zu retten, scheiterte an Halles sicherer Verteidigung.

Eine unverdiente Niederlage mußte Halle in dem Spiele in Jena zwischen

Favorit gegen den 1. S. V.

hinnehmen. Obwohl die Hallenser namentlich nach der Pause sehr stark überlegen waren, verloren sie dennoch 1:3. Das Ergebnis ist immer noch schmeichelhaft, wenn man berücksichtigt, daß dieselbe Jenenser Mannschaft erst kürzlich den neuen Berliner Meister Norden Nordwest hatte schlagen können. Bis zum Wechseln erzielte Jena ein Tor. Nach der Pause bekam die Thüringer Hintermannschaft schwere Arbeit zu verrichten. Da ihnen aber Latte und Pfosten dabei mithalf, konnten sie sich ihrer Aufgabe entledigen und ließen die Favoriten nur zu einem Ehrentor kommen, während sie selbst durch zwei Durchbrüche zu zwei weiteren Erfolgen kamen.

Seit langem konnte auch wieder einmal

Preußen, Halle

einen Sieg herausholen. Sie spielten in Torgau gegen den Sportverein, Hartenfels ein Werbespiel und gewannen recht sicher mit 4:1. Halle trat in neuer Aufstellung an, die sich gut bewährte.

Wenig erfolgreich konnten die hallischen

Sportfreunde gegen den Vogtl. Fußballclub

in Plauen abschneiden. Halle verlor mit 0:6. Die Gastgeber waren in recht guter Form, was man von den Hallensern nicht gerade behaupten konnte. Das Spiel wurde daher meist in der Hälfte Halles ausgetragen. In der ersten Halbzeit fielen bereits 4 Tore, nach der Pause noch weitere 2.

Weniger erfolgreich war die

Naumburger Sportvereinigung 1905 in Erfurt.

Sie verloren dort gegen die Spielvereinigung mit 3:5, eine Niederlage, die hauptsächlich auf schlechte Ersatzleute zurückzuführen ist. Das gilt vor allem von dem Ersatzverteidiger, der dem Gegner sogar noch zu zwei Erfolgen verhalf. Bis zum Wechseln hatte Erfurt nur ein Tor erzielt. Der Vorsprung wurde allerdings bald nach der Pause auf 3:0 erhöht, worauf es Naumburg gelang, zwei Tore aufzuholen. Dann folgten zwei Selbsttore Naumburgs und dazwischen wurde das Leder auch noch einmal ins gegnerische Netz befördert, dadurch das Ergebnis auf 5:3 stellend.

Die Spiele in der

ersten Klasse

brachten durchweg die erwarteten Ergebnisse. Eintracht spielte gegen den V. f. R. Reideburg und gewann erst nach erbittertem Ringen mit 1:0. — In Merseburg fanden Sportbrüder im Spiele gegen Preußen einen recht schlechten Platz vor, gewannen aber dennoch mit 2:0. In jeder Spielhälfte wurde ein Treffer erzielt. — Halle 1910 hatten es mit Wackers Ligareserve aufgenommen und verlor hier mit 1:3. Am Sonnabend hatte Wackers Ligareserve schon einen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Sie gewannen in Bitterfeld gegen den dortigen V. f. L. mit 4:1. — Das letzte Verbandsspiel der Ligareserve zwischen V. f. L. Halle 96 und Favorit sah die 96er mit 2:1 siegreich. — Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der I. Jugendklasse zwischen den beiden Abteilungsmeistern Sportverein 98 und Sportbrüder wurde beiderseits recht energisch und leider auch etwas hart durchgeführt und endete mit einem 3:1 Siege des Sportverein 98.

Stockball am Sonntag.

Der gestrige Sonntag war für den hallischen Stockballsport ein schwarzer Tag. Sämtliche Spiele, die nach Halle abgeschlossen waren, wurden verloren, durchweg sogar recht sicher. Den Auftakt bildete das Zusammentreffen zwischen der Damenmannschaft des

Halleschen Hockeyclub

mit der gleichen Mannschaft des Sportverein Viktoria 96, Magdeburg. Die Hallenserinnen spielten zwar sehr eifrig, waren dem Gegner aber an Stocktechnik nicht gewachsen. Bis zur Pause glückte jeder Partei ein Erfolg. Nachher übernahmen aber die Gäste immer mehr das Kommando und siegten schließlich mit 3:1.

Dann spielten die beiderseitigen Herrenmannschaften. Hier gewann Magdeburg 4:1. Man merkte es den Gästen an, daß sie großen Wert darauf legten, die letzte Niederlage in Magdeburg wieder wettzumachen. Durch ihr scharfes Tempo, das sie auch bis zum Schluß durchhalten konnten, entschieden sie den Kampf zu ihren Gunsten. Sie waren meist die angreifende Partei, fanden aber eine sehr sichere Verteidigung vor, die ihnen nur 4 Erfolge „zugestand".

Am Nachmittag spielten die Magdeburger noch einmal gegen die Herren des

V. f. L. Halle 96.

Die Gäste waren auch hier in guter Form und drängten Halle vom Anschlag weg in die Abwehr. Schmidt im hallischen Tore war jedoch auf dem Posten und verteidigte sein Tor recht geschickt. Ein Durchbruch brachte Halle in Führung, was Magdeburg mit drei Toren beantwortete. Bei diesem Stande wechselte man die Seiten. Dann kam Halle fast gar nicht mehr aus seinem Schußkreis heraus. Eine verstärkte Hintermannschaft und zuletzt noch der Torhüter brachten es zuwege, daß das Endergebnis nur 4:1 lautete.

Zu einem Befähigungsspiel trat der

Sportverein 98

gegen Germania, Halberstadt, an. Die Hallenser hatten Ersatz einstellen müssen, fielen auch zum Schluß dem schnellen Tempo zum Opfer. Sie verloren mit 2:5. Beim Wechseln hatte das Spiel noch unentschieden 2:2 gestanden.

Die Rennen des Sonntags.

Berlin-Grunewald.

Die erste klassische Vorprüfung für das Deutsche Derby, das Henckel-Rennen, wurde am Sonntag auf der Grunewaldbahn zum 52. Male gelaufen. Noch nie sah das Rennen seit seiner im Jahre 1871 erfolgten Begründung eine so starke Teilnehmerzahl. Die von elf Pferden bestrittene Zuchtprüfung endete mit dem erwarteten Siege des Weinberger Lentulus, der seit dem Siege im Preis des Winterfavoriten formgemäß als erster Anwärter auf das „Blaue Band" in Frage kommt. Abschied, Hausfreund und Kairos besetzten die nächsten Plätze und es ist kaum denkbar, daß ein anderes, als die vorgenannten Pferde für die Entscheidung im Derby in Frage kommt. Für die Güte des Derbyjahrganges spricht am deutlichsten die Zeit des Rennens. Eckstein gebrauchte 1919 1.44,7, Pallenberg im Jahre 1920 1:47,7, König Midas im Vorjahre die sehr schnelle Zeit von 1:40,6 und Lentulus durcheilte die 1600 Meter in 1:42,6. Der Start glückte bald. Nachdem Kairos einen Moment in Front gelegen hatte, ging Abschied an die Spitze vor Hausfreund. Kairos, Lentulus, Nuntius und Ekkehard. Im Einlaufsbogen schlossen die Pferde bis auf Gimpel, Heinrich geh und Bonifacius, die geschlagen waren, dicht zusammen. Hausfreund schloß in der Geraden mit Abschied auf, hinter denen Kairos, Lentulus, Ekkehard und Nuntius lagen. In der Distanz wurde Lentulus von seinem Reiter O. Schmidt etwas aufgemuntert und zog dann leicht über seine Gegner hinweg.

I. Preis von Jeschkendorf. 35 000 Mark. Lehrlingsreiten. 1800 Meter. 1. Lindenblüte (Kosina), 2. Magyare, 3. Casanova. Tot.: Sieg 40, Platz 13, 12, 29:10. Ferner liefen Jugendliebe, Herbststurm, Burgritter, Ilberstedt, Reichswehr, Marotte, Notopfer.

II. Oberhof-Rennen. 35 000 M. 1200 Meter. 1. Graf Ferry (O. Schmidt), 2. Sardanapel, 3. Kolmerhof. Tot.: Sieg 22, Platz 16, 15:10. Ferner liefen Flüchtling, Lieberich, Formosa.

III. Jedfóot-Ausgleich. 35 000 Mark. 2400 Meter. 1. Luftibus (Tarras), 2. Annemone, 3. Harmodius. Tot.: Sieg 20, Platz 14, 20, 64:10. Ferner liefen Lebensgefährte, Einhart, Landstreicher, Parcifal, Weckruf, Givet, Scapa, Seebrügge, Maral.

IV. **Henckel-Rennen.** Ehrenpreis und 100 000 Mark. 1. Herrn A. u. C. Weinbergs Lentulus (O. Schmidt), 2. Herrn v. Gossow Schönborns Abschied (Conrad), 3. Gestüt Weils Hausfreund (Tarras). Tot.: Sieg 18, Platz 13, 26, 24:10. Ferner liefen Barde, Bonifacius, Ekkehard, Gimpel, Heinrich geh, Kairos, Nuntius, Wolfram III.

V. Perle-Rennen. 35 000 Mark. 1400 Meter. 1. Casa Bianca (Behr), 2. Trugschluß, 3. Sonnenrose. Tot.: Sieg 23, Platz 11, 12, 13:10. Ferner liefen Belgrade, Medusa, Tarnkappe, Fabiola, Herrscherin, Mercedes, Rosperga, Vestalin.

VI. Edgardo-Rennen. 43 000 Mark. 1600 Meter. 1. Damenweg (Zimmermann), 2. Geiser, 3. Villao. Tot.: Sieg 12, Platz 10, 10:10. Ferner lief Tavalyi.

VII. Gouverneur-Ausgleich. 35 000 Mark. 1600 Meter. 1. Willana (Huguenin), 2. Correggio, Rosmarie. Tot.: Sieg 90, Platz 24, 38:10. Ferner liefen Racker, Erbschleicher, Olala, Bernhardi, Lakl, Moda, Räuberhauptmann, Pension, Schneerose, Fliegerheld.

Wiesbaden.

I. Eröffnungs-Hürdenrennen. 22 000 Mark. 3000 Meter. 1. Trauerweide (Czisla), 2. Spree, 3. Consul. Tot.: Sieg 16, Platz 14, 25:10. Ferner liefen Kokolores, Styr.

II. Frühlings-Rennen. 22 000 Mark. 1600 Meter. 1. Civilist (Sandow), 2. Favorita, 3. Belladona II. Tot.: Sieg 18, Platz 12, 13, 17:10. Ferner liefen Noteleß, Samburg, Wilddieb, Preußen, Erbfeind, Donar, Ocolno, Freiheit.

III. Kreyßel-Preis. Ehrenpreis und 30 000 Mark. 3500 Meter. 1. Conde (Hr. v. Moßner), 2. Palestrina, 3. Balte. Tot.: Sieg 15, Platz 11, 11:10. Ferner lief First Rose.

IV. Verkaufs-Jagdrennen. 22 000 Mark. 3200 Meter. 1. Gyp (Pfeiffer), 2. Cäsar, 3. Rübezahl. Tot.: Sieg 27:10. Drei liefen.

V. **Kahlbaum-Preis.** Ehrenpreis und 70 000 Mark. 2000 Meter. 1. Orne (Gryczke), 2. Berliner (Sandow), 3. Furcsa Marczi (Seiffert). Tot.: Sieg 37, Platz 17, 15:10. Ferner liefen Blau und Weiß, Rih.

VI. Mai-Jagdrennen. 22 000 Mark. 4000 Meter. 1. Carlsminde (Seibert), 2. Cherusker II., 3. Feuerbach. Tot.: Sieg 61, Platz 19, 15:10. Ferner lief Napoleon.

VII. Blüten-Preis. 22 000 Mark. 1000 Meter. 1. Damaicena (Gericke), 2. Turteltaube, 3. Schadenfreude. Tot.: Sieg 12, Platz 13, 22:10. Ferner liefen Biedermann, Berggeist.

Hannover.

I. Amsel-Rennen. 35 000 M. 1400 Meter. 1. Marasquino (Reinicke), 2. Mutterlos, 3. Consuela. Tot.. Sieg 18, Platz 14, 17, 31:10. Ferner liefen Renata, Dolce, Lieselotte, Minute.

II. Drossel-Rennen. 40 000 M. Ausgleich. 1600 Meter. 1. Monarda (Polgar), 2. Rosenbusch, 3. Basilisk. Tot. Sieg 14, Platz 13, 17:10. Ferner liefen Waldrun, Kattnäse, Faschingsfee.

III. Turmfalke-Jagdrennen. Ehrenpreis und 8000 Mark. Für Halbblutpferde. 1. Rothaut (Lt. Stein), 2. Kirsche, 3. Demuth. Tot. Sieg 23, Platz 14, 19:10. Ferner lief Heckenrose.

IV. Hersenier-Rennen. 40 000 M. 1800 Meter. 1. Reinweiß (Blume), 2. Zwirns Bruder, 3. Ikarus. Tot. Sieg 12, Platz 11, 13, 15:10. Ferner liefen Mein Leopold, Glöckner, Wolkenschieber, Christoph.

V. Zeisig-Rennen. 40 000 M. 2000 Meter. 1. Ringan (Brown), 2. Abendsturm, 3. Endegut. Tot. Sieg 15, Platz 13, 16:10. Ferner liefen Hannah H, Condor.

VI. Fresie-Rennen. 35 000 M. 1400 Meter. 1. Wirbel (H. Schmidt), 2. Hexenkind, 3. Magrit. Tot. Sieg 12, Platz 11, 13:10. Ferner liefen Cassierer, Raptator.

VII. Preis der Stare. 35 000 M. 1400 Meter. 1. Contrahent (H. Schmidt), 2. Salas y Gomez, 3. Confetti. Tot. Sieg 13, Platz 12, 15:10. Ferner liefen Cilly, Anitra, Träumerin.

Düsseldorf.

I. Neanderthal-Jagdrennen. 40 000 M. 3000 Meter. 1. Silao (Steffen), 2. Valeriana, 3. Gorgo. Tot. Sieg 104, Platz 42, 26:10. Ferner lief Serenade.

II. Preis von Gerresheim. 35 000 M. 1400 Meter. 1. Pelzmaus (Wermann), 2. Plate Forme II, 3. Haeckels Nichte. Tot. Sieg 55, Platz 18, 16, 114:10. Ferner liefen Ott Heinrich, Helmtraute, Primel II, Holm, Arosa, Gemse.

III. Jodesbusch-Jagdrennen. 40 000 M. 3700 Meter. 1. Wag' es (Oertel), 2. Anführer, 3. Rottalmünster. Tot. Sieg 13, Platz 12, 16:10. Ferner lief Thymian.

IV. Haeckel-Rennen. 40 000 M. 1400 Meter. 1. Rosengarten (Reiß), 2. Rheinfahrt, 3. Elk. Tot. Sieg 37, Platz 15, 16, 16:10. Ferner liefen Wittlicher, Panzer, Ballon, Congo II, Monarch, Pläswitz, Letzter Richam.

V. **Grafenberger Jagdrennen.** Ehrenpreis und 50 000 Mark. 3700 Meter. 1. Atlas (Grobauer), 2. Wasserratte (Gorgas), 3. Träne (Steffen). Tot. Sieg 63, Platz 27, 38:10. Ferner liefen Feldstein, Csemerune, Musterknabe.

VI. Schwanenspiegel-Ausgleich. 40 000 Mark. 2000 Meter. 1. Siebenschläfer (Wermann), 2. Eierbecher, 3. Windsbraut. Tot. Sieg 41, Platz 16, 16, 23:10. Ferner liefen Toni, Föhn, Tschamalan, Feuersbrunst, Siegbert.

VII. Haus-Roland-Jagdrennen. 35 000 M. 3000 Meter. 1. Golconda (Oertel), 2. Gangraf, 3. Tyrann. Tot. Sieg 33, Platz 16, 29, 40:10. Ferner liefen Corlchen, Dorn, Dreizack, Benelle, Ilen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192205153/fragment/page=0003

Stadt-Zeitung

Sämtliche Bäckerläden zu!

Eine peinliche Ueberraschung ward heute unseren Hausfrauen zuteil. Als sie Brot und Brötchen holen wollten, fanden sie sich bei den Bäckern vor verschlossenen Türen! Tatsächlich, in Halle ist heute ein Proteststreik der Bäcker ausgebrochen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Brotfabriken und Kleinbetriebe, alle sind sie daran beteiligt, selbst die Konsumvereinsbäckerei feiert!

Die Gehilfen verlangen einen Wochenlohn von 1080 Mark; die Meister und die Brotfabrikanten erklären, nicht zahlen zu können, denn sie arbeiteten bereits seit Monaten mit Verlusten, weil der Brotpreis in Halle zu niedrig sei. Der Magistrat habe zwar die Heraufsetzung des Mehlpreises zugelassen, aber keine ausreichende Erhöhung des Brotpreises genehmigt. Der städtische Kriegsbrotauschuß wäre nach Prüfung der Verhältnisse zu dem Ergebnis gelangt, 13 Mark für angemessen zu erklären. Aber der Magistrat sei, um den Konsumenten zu schonen, nur auf 12,50 M. hinaufgegangen. Damit sei aber für die Bäckereibetriebe kein Existieren möglich. Zum Zeichen des stärksten Protestes hat man ab heute sämtliche Bäckereien stillgelegt.

Selbstverständlich gerieten dadurch viele Familien in schwere Verlegenheit, zumal es auch Kartoffeln nicht in genügenden Mengen gibt. Die Sache wird sicherlich heute nachmittag im Stadtverordnetenkollegium verhandelt werden. Die Bäckereiinteressenten selbst legen in einer größeren Anzeige der heutigen Nummer ihren Standpunkt dar. —

In der Lokalgeschichte Halles ist ein Bäckerstreik dieser Art etwas durchaus Neues. Er war noch nie da! Nur etwas Aehnliches ist mal im Jahre 1806 ganz vorübergehend und aus anderen Gründen vorgekommen, als die preußischen Truppen dem von Süddeutschland her nach Thüringen vorrückenden Napoleon entgegenzogen. Auch das Intendanturwesen war damals ähnlich mend eingerostet. Für Proviantkolonnen und Feldbäckereien war nicht gesorgt und so legte denn einfach die Heeresleitung den hallischen Bäckern die Verpflichtung auf, binnen drei Tagen neben dem Bedarf für die tägliche Kundschaft noch hunderttausend Stück Militärbrote zu schaffen. In Althalle gabs in jener Zeit 32 Bäcker, in Neumark 6 und in Glaucha 5. Sie erklärten, das sei unmöglich. Und als das Truppenkommando auf seiner Forderung bestand, schlossen die Bäcker ihre Läden. Aber die Heeresleitung ging mit Exekutionen vor, zog 60 Bäckergesellen aus der Naumburger Gegend heran und errichtete 42 Backstellen in Giebichenstein und in Cröllwitz und in der Pfännerschaftlichen Holzstube. Die Bäcker lenkten auch ein, und der für damalige Zeiten riesige Bedarf für die Bevölkerung und für das Militär konnte mit vereinten Kräften gedeckt werden.

Noch immer Zündholznot.

Die Knappheit will nicht aufhören. Viele Geschäfte haben keine Zündhölzer mehr, und in fast allen bekommt man nicht, bekommt man nur bescheidene Mengen zugeteilt. Das Publikum ist ärgerlich darüber. Aber es wäre verkehrt, wollte es für diese unangenehmen Zustände die Kaufleute verantwortlich machen. Wir haben durch Nachfrage an den verschiedensten Stellen, bei Kleinhändlern und Großhändlern und durch Erkundigungen bei Fabrikanten, festgestellt, daß der Handel in seiner Weise ein Verschulden an der Misere trägt. Namentlich ist die Vermutung, die man vielfach hört, daß die Zündhölzer von den Geschäftsleuten im Interesse späterer höherer Preise zurückgehalten werden, durchaus unbegründet. Der Handel wird nur mangelhaft beliefert. Auch der Großhandel macht davon keine Ausnahme. Selbst die bestengeführten Geschäfte, die seit Jahren zu leistungsfähigen Fabriken gute Beziehungen haben, bekommen kaum ein Drittel von dem, was sie brauchen. Die Fabrikanten erklären, daß die Rohstoffe in der Zündholzfabrikation knapp seien. Zudem sei die Produktion durch längere Streiks stark eingeschränkt. Ob tatsächlich große Mengen deutscher Zündhölzer ins Ausland gebracht sind, wie man an manchen Stellen vermutet, konnten wir nicht feststellen. Von den Fabrikanten wird es bestritten.

Ein Moment darf allerdings zur Würdigung der Zündholzknappheit nicht übersehen werden: die geradezu ungeheuerliche Steigerung des Bedarfs. Daran tragen die Herren der Schöpfung die Schuld! So kurios es klingen mag: die Zunahme des Zigarettenverbrauchs und das Wiedererscheinen der Pfeife, die sich ja im besonderen Maße unter der Raucherwelt Terrain gewonnen hat, sind die Hauptursachen, weshalb soviel Streichhölzer gebraucht werden. Zu jeder Zigarette, die natürlich nur ein Bruchteil solange brennt, wie eine Zigarre, wird ein Streichholz gebraucht, und was ein Shagpfeifenraucher an Streichhölzern konsumiert, das ist erst recht enorm. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, ein Shagpfeifenraucher und ein Zigarettenraucher brauchen täglich je eine Schachtel . . .

Ist Hoffnung auf baldige Besserung? Aus Fabrikantenkreisen wird es verneint. Es wird behauptet, daß wir noch lange an einer Zündholzknappheit leiden werden.

Der gestrige Blütensonntag zeigte zwar immer noch empfindliche Maienkühle, aber es waren doch viele Tausende, die er hinaus in die Natur lockte; namentlich in den Closchwitzer Grund zogen wieder ungezählte Scharen, um sich dort an der Baumblüte zu erfreuen. Die Kirschen und Pfirsiche stehen im herrlichsten Flor. Auch die Apfelbäume haben begonnen, ihre zarten Blüten zu erschließen.

Der Pirol ist jetzt als letzter der aus dem Süden heimkehrenden Sänger bei uns eingetroffen. Munter jodelt er in den Anlagen und Gärten sein Lied. Wie seine Stimme charakteristisch ist, so ist's auch sein Gewand. Die Grundfarbe ist hochgelb mit schwarzen Flügeln und schwarzem Schwanz und einem Fleck an den Wurzeln der Schwungfedern und an den Spitzen der Steuerfedern. Er ist schlau und unstät und läßt sich schlecht beobachten. Ende Mai und im Juni nistet er; aber schon bald im August, wenns keine Kirschen mehr gibt, verläßt er uns wieder.

Der Halle-Hettstedter Fahrplan. Nach dem neuen Fahrplan der Halle-Hettstedter Bahn verkehren nach Station Heide ab 15. d. M. folgende Züge: Ab Halle 4,45 W., 5,25, 6,50 W., 9,11 S., 1, 2, 3, 4, 5, 5,40, 6,30, 7,30, 9 S., 11,30. An Halle von der Heide: 5,21 W., 5,56 W., 6,35 W., 7,26 W., 8, 11, 11,36 S., 1,36, 2,50, 3,36, 4,36, 5,36, 6,16, 7,06, 8,17, 12,6. Von Halle nach Hettstedt 9, 2, 7,30. An Halle von Hettstedt 8,11, 2,50, 8,17.

Ueberfahren. Am Sonnabend nachmittag wurde in der Leipziger Straße ein Schulmädchen von einer Droschke überfahren. Es erlitt anscheinend innere Verletzungen und wurde nach der Klinik gebracht. — Am Sonntag nachmittag fuhr an der Cröllwitzer Brücke ein Personenkraftwagen gegen den erhöhten Bürgersteig, wobei der Wagen einen Achsenbruch erlitt. Personen wurden nicht verletzt.

Dachstuhlbrand. In der Nacht zum Montag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach Halberstädter Straße 12 zum Löschen eines Dachstuhlbrandes gerufen. Sie konnte nach ¾stündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Reicher Beutezug. In der Nacht zum 11. 5. sind nach Eindrücken der Rotbeglasung eines Schaufensters aus einem hiesigen Herrenkleidergeschäft Anzugstoffe sowie 3 Sporthemden und 4 seidene Westen im Gesamtwerte von 37 425 Mark gestohlen worden. Wer über die Ausführung des Diebstahls und zur Ermittelung der Täter oder des gestohlenen Gutes Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35 oder 36, zu melden.

D. H. V. Am Sonnabend fand im „Hofjäger" das diesjährige Frühlingsfest der Ortsgruppe Halle des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statt. Der starke Besuch dieser Veranstaltung war wohl nicht allein der mit gutem Geschmack gewählten Festfolge, sondern auch gleichzeitig der damit verbundenen Abschiedsfeier des bisherigen Gauvorstehers Ernst Richter in Magdeburg zu verdanken. Herr Richter hat dem Gau Sachsen-Anhalt im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband über 10 Jahre vorgestanden und folgt nunmehr einem Rufe nach Hamburg, um dort als Mitglied der Verwaltung, wo seinem Können eine noch größere Ausdehnungsmöglichkeit gegeben ist, zu wirken. Neben einem sichtbaren Angebinde wurden dem scheidenden Kollegen auch von den anwesenden Ortsgruppen-Vertretern des Kreises Halle, die zu dem Feste erschienen waren, herzliche Abschiedsgrüße, teilweise in melodischer Form, übermittelt. Der kaufm. Gesangverein „Liederhort" hatte bei diesem Vergnügen Gelegenheit, Proben seines Könnens der Oeffentlichkeit zu zeigen.

Strauß „Salome".

Halle, den 14. Mai.

Noch vor einem Jahre erzielte hier die schöne Sündern, aus der Ehe Oskar Wildes mit Richard Strauß hervorgegangen, ein volles Haus, und heute war der Besuch recht mäßig. Mit einem veränderten Verhältnis des Publikums zum Werke hat dieser Umschlag sicher nichts zu tun, er entspringt wohl mehr der allgemeinen ungünstigen Lage.

Für die Kenntnis der Strauß'schen Eigenart ist gerade die Salome ein außerordentlich wichtiges Dokument. Die Bedenken trübeliger Moralisten brauchen uns nicht zu kümmern. Gewiß ist der Stoff und die ganze Umwelt, in der sich die Handlung abspielt, verderbt bis ins Innerste. Aber für die Autoren enthält diese Feststellung keinen Vorwurf, denn der Künstler darf jeden Stoff gestalten, und das Kunstwerk wird dadurch nicht geringer, daß es das Laster zum Gegenstand nimmt. Und wenn Specht in seiner trefflichen großen Strauß-Monographie in geistreicher Weise versucht, nachzuweisen, daß Strauß in der Schlußszene Oskar Wilde ethisch vertieft habe, daß die Musik hier „eine Umdeutung und Erhöhung ins Versöhnende und Befreiende" vollbringe, so hört er wohl etwas heraus, was in Wirklichkeit in dem dekorativ melodiösen Gesang nicht enthalten ist. Auch den größten Teil der Jochanaan-Musik, die von der Sentimentalität eines Männerquartetts, aber nicht von der Größe des eine neue Weltanschauung verkündenden Propheten erfüllt ist, kann man ablehnen.

Alles andere erscheint immer wieder als erstaunliche, höchste Bewunderung herausfordernde Meisterleistung. Strauß hat in der Salome die Musik geschaffen, die allem der Dichtung angemessen ist. Zwischen Wort und Ton herrscht, von den angedeuteten Ausnahmen abgesehen, eine seltene Uebereinstimmung. Die schwüle Sinnlichkeit des dekadenten Tetrarchenhofes, die schillernde Wortkunst des Aestheten Wilde hat Strauß in Töne gefaßt, die damals (1905) einem anderen kaum zu Gebote standen. Inzwischen freilich haben die anderen mancherlei von ihm gelernt. Als ein wahrer Hexenmeister kombiniert er Themen, Akkorde, Rhythmen und Farben zu Gebilden von orientalischer Ueppigkeit. In der musikalischen Charakterisierung ragt die Gestalt der Titelheldin hervor. Ihr lüsternes, lapriziös schillerndes Wesen ist mit höchstem Raffinement gekennzeichnet.

Die Aufführung bot in der Hauptsache die frühere Besetzung. Vorzüglich war Maria Günzel-Dworski, die musikalisch und schauspielerisch die pathologische Natur der Salome, ihre überreizte Sinnengier, zu lebensvoller Wirkung brachte. Bedeutend war ihre pantomimische Kunst im Tanz der sieben Schleier. Hans Waldburg als Herodes zeichnete vor allem als Darsteller mit Geschick den innerlich zerfahrenen, zwischen Feigheit und Begierde hin und hergeworfenen Tetrarchen. Henriette Böhmer als Herodias entfaltete ihre bekannten Vorzüge. Nicht ohne Größe schuf Fritz Kerzmann den Jochanaan. Den Schwätzer Narraboth vertrat Sigmund Matuszewski, kleine tonliche Entgleisungen abgerechnet, erfolgreich. Der Page war bei Anna Engharbt gut aufgehoben. Das parodistische Judenquintett, mit dem originellen Heinrich Teßmer an der Spitze, verfehlte seine Wirkung nicht.

Die musikalische Leitung verlah Felix Wolfes. Mit feinem Verständnis für die wechselvollen Klangbilder der sinfonisch reichen Partitur führte er Sänger und Orchester und erzielte prächtige Wirkungen. Ein gelegentliches Abdämpfen des orchestralen Teils ist im Interesse der Singstimmen zu empfehlen. In der geschmackvollen und lebendigen Inszenierung bewährte sich das tüchtige Können August Roeslers.

Dr. H. Kleemann.

Der Kunsthistoriker der Hallenser Universität Prof. Dr. Frankl hält am 16. Mai abends 8 Uhr in der Aula der Latina der Franckeschen Stiftungen einen Vortrag über das Thema: Der Stil im Städtebau. Die Ausführungen des Redners werden von Lichtbildern begleitet. Eintrittskarten zu 3 Mark für Erwachsene, 1,50 Mark für Studenten und Schüler sind an der Abendkasse erhältlich.

Stadttheater. Heute, Montag, abends 7½ Uhr wird die phantastisch-romantische Oper „Hoffmanns Erzählungen" gegeben. Dienstag „Faust", Mittwoch „Zar und Zimmermann". Donnerstag „Der Obersteiger", Operette von Carl Zeller, Freitag Erstaufführung „Der abtrünnige Zar", eine Legende von Carl Hauptmann, Sonnabend „Hoffmanns Erzählungen", Sonntag nachmittag „Alt-Heidelberg", Sonntag abend „Der Obersteiger".

Die Philharmonie, E. V., beschließt morgen abend mit einem Beethoven-Brahms-Abend ihre diesjährige Spielzeit. Für dieses Konzert ist als Gastdirigent Dr. Georg Göhler gewonnen worden, der bekanntlich auch beim Händelfest das Symphoniekonzert dirigieren wird. In Walter Gieseking wird die Philharmonie einen Pianisten in Halle einführen, der bereits jetzt als Führer der jüngsten Pianistengeneration anerkannt wird und an fast allen größeren Konzertinstituten mit durchschlagendem Erfolg aufgetreten ist. Sitzplätze nur noch für die Generalprobe in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Balalaika-Orchester. Nach dem großen Beifall, welchen die Aprilgastspiele des Balalaika-Orchesters mit ihren Solosängern ausgelöst haben, wird das Unternehmen auf vielseitiges Verlangen am Montag, den 22. Mai, im Saale des Neumarkt-Schützenhauses und am nächsten Abend im Thaliasaal zwei weitere Vorstellungen abhalten. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Sinfonische Morgenmusik in Wittekind. Als eine von jedem Musikfreunde zu begrüßende Einrichtung werden vom 15. Mai ab die Dienstags-Frühkonzerte als „Sinfonische Morgenmusiken" mit besonders gewählten Vortragsfolgen und verstärktem Philharmonischen Orchester unter Leitung des beliebten Gastdirigenten Benno Plätz veranstaltet. Die Vortragsfolge der morgen, Dienstag, stattfindenden „Sinfonischen Morgenmusik" enthält Mozarts „Ave verum", Beethovens Ouvertüre z. Op. „Fidelio", die zweite Sinfonie und ferner die Ouvertüre zu „Egmont". Auch die Freitags-Nachmittagskonzerte werden als sogen. „Plätz-Konzerte" unter Leitung desselben Gastdirigenten vom verstärkten Philharmonischen Orchester mit besonders gewählten Vortragsfolgen dargeboten. Die am Freitag nachmittag zur Aufführung gelangenden Orchesterwerke werden noch bekannt gegeben.

Die Gesellschaft zur Förderung der evang. theol. Wissenschaft in der Prov. Sachsen und in Anhalt (E. V.) hielt ihre Jahresversammlung unter Vorsitz von Prof. D. v. Dobschütz in der Universität zu Halle ab. Der Vorsitzende wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß am 10. Mai vor 400 Jahren Luther die ersten drei Druckbogen des Neuen Testamentes deutsch an Spalatin gesandt habe. So wurde die Bibel das Grundbuch einer Volkskirche und der Adelsbrief der deutschevangelischen Theologie. Diese Wissenschaft ist jetzt in Not. Dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft 350 Mitglieder zählt und theologische Zeitschriften, Seminarbibliotheken usw. mit 11 500 M. unterstützt hat. Der Zusammenschluß des Bundes aller Gesellschaften steht unmittelbar bevor. Nach dem Kassenbericht des Buchhändlers Seiler betrug die Gesamteinnahme 27 451 M. In den Vorstand wurden neu gewählt Bergrat Schrader, Direktor Roennele und Lehrer Sommer. Der Vortrag von Geh. Konsistorialrat Prof. D. Eger führte an der Hand des Werkes von Niebergall in den gegenwärtigen Stand der praktischen Theologie und ihre Probleme ein und betonte besonders das religiöse Problem der Kirche, die religiöse und sittliche Volkskunde und ihr Verständnis für die Praxis in Predigt, Kultus und Erziehung.

Von Nah und Fern

Eine Staatsregierung unter Anklage der Preistreiberei.

Göttingen. Der seltene Fall, daß gegen eine staatliche Regierung eine Anklage wegen Preistreiberei erhoben wird, hat sich hier zugetragen. Die Göttinger Staatsanwaltschaft hat auf eine Anzeige hin gegen die Mitglieder der Regierung in Hildesheim und den staatlichen Oberförster in Bad Lauterberg a. Harz ein Verfahren wegen Preistreiberei bei einer Holzauktion eingeleitet. Die Anklage stützt sich auf das Ergebnis einer Holzauktion, die im November 1920 im Oberharz stattfand und bei der enorme, heute allerdings schon längst überholte Preise für Nutzholz erzielt wurden.

Mücheln. (Der städtische Ackerpachtpreis) ist vom Magistrat auf einen Zentner Weizen und einen halben Zentner Roggen festgesetzt worden.

Pretzien. (Das Los der Kleinrentner.) Ertrankt hat sich der nach 45jähriger Dienstzeit im Alter von 80 Jahren mit kleinem Ruhegehalt pensionierte Gemeindediener Heidemann. Die Pension betrug 100 Mark monatlich.

Bernburg. (Der Magdeburger Kinderraub aufgeklärt.) Als Freitag nachmittag mehrere größere Schulmädchen mit ihren Pfleglingen auf dem alten Friedhof weilten, kam eine Frau in mittleren Jahren, welche ein schlafendes Kind auf den Armen trug und ein Mädchen hat, es ein Viertelstündchen zu halten, sie wollte in der Friedrichstraße einen Kinderwagen holen. Die Frau ging — und kam nicht wieder. Nach zweistündigem vergeblichem Warten meldet das Mädchen den Vorgang auf der Polizei und brachte das Kind zu den Eltern ihres Pfleglings. Durch die Notiz in unserer Zeitung aufmerksam gemacht, vermutete diese, daß es sich um das in Magdeburg verschwundene Kind handeln könnte. Auf sofortige telephonische Nachricht hin erschien die Magdeburger Dame, der von ihrer Kinderpflegerin das Töchterchen entführt worden war. Sie erkannte in dem gesundenen Kinde sofort das ihre. Es war ein ergreifender Anblick, die Mutter, vor Freude weinend, wortlos am Bett ihres Lieblings niedersinken zu sehen. Die Kinderdiebin, die Pflegerin, ist noch flüchtig.

Kalbe. (Eisenbahn-Unglück.) In der Nacht zum Sonnabend geriet der von Bernburg kommende Güterzug auf dem Bahnhof Kalbe-West auf ein totes, zur Zuckerfabrik gehörendes Gleis. Ueber dem Gleise lag eine Schwelle, auf die die Maschine auffuhr, entgleiste und sich quer stellte, wodurch sich die Wagen ineinanderschoben. Der Heizer wurde von der Lokomotive hinuntergeschleudert, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Der Zugführer Bormann aus Bernburg geriet zwischen die Wagen und konnte nur als Leiche geborgen werden. Aufschluß über die Ursache des Unglücks kann erst die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ergeben.

Greiz. (20 000 Textilarbeiter ausständig.) Nachdem seit drei Tagen die Pressen in den Färbereien streiken, waren Sonnabend früh die Färbereien mit Streikposten besetzt, die alle Arbeitswilligen zurückwiesen. Um 10 Uhr brach auch in den Webereien der Streik aus. Die Arbeiter verließen die Betriebe und zogen in geschlossenem Zuge unter Vorantragung einer roten Fahne auf den Marienplatz. In Gera stehen die Textilbetriebe seit heute Sonnabend still, ebenso in Meerane, Glauchau, Reichenbach-Mylau-Netzschkau, Ronneburg-Weida und Langenwetzendorf. In Elsterberg wurde heute früh 10 Uhr die Arbeit niedergelegt. Der Streik gilt als Protest gegen die angeblich zu geringen Zulagen für Monat Mai. Die Färberei-Konvention hatte den Schlichtungsausschuß Plauen angerufen, der am Montag tagen wird. Die Zahl der ausständigen Arbeiter dürfte sich auf etwa 20 000 belaufen.

Dujardin
der wundervolle
Weinbrand.
DUJARDIN & Co G.m.b.H. ÜRDINGEN a/M.
LAROCHELLE (COGNAC-CHARENTE MARITIME)

BAD SALZSCHLIRF
— Gicht- — Stein- — Stoffwechselleiden —
eröffnet wieder am 1. Mai!
Trinkkuren am Bonifaziusbrunnen
Der neue Badehof! Alle Bäder im Hause. Drucksachen d. d. Badeverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192205153/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung

Nummer 15 — 15. Mai 1922

Vom Zuckermarkt.

Nh. An den deutschen Zuckermärkten hat sich das Bild während der Berichtswoche nur wenig verändert. Die Kauflust übersteigt noch immer das Angebot. Die stattgefundene starke Preiserhöhung hat die Nachfrage nicht zu verkleinern vermocht, wenn die vollzogenen Geschäfte im großen und ganzen auch hinter den in den weiteren Vorwochen getätigten Abschlüssen zurückblieben. Zum Teil geschah dies aus dem Grunde, weil die Ware, die bisher — leider! — zurückgehalten worden war, noch nicht so schnell in den Verbrauch hinübergeführt werden konnte — oder sollte.

Zweifellos ist aber in der nächsten Zeit mit zunehmendem Geschäft zu rechnen. Die Preisklärung kann ja nicht mehr lange auf sich warten lassen, und so ist anzunehmen, daß demnächst Zucker am Markte wieder in reichlicheren Mengen erscheinen wird, als es in der letzten Zeit der Fall gewesen ist. Allerdings wird man die Hoffnungen nicht allzu hoch spannen dürfen, und im allgemeinen wird die Knappheit an Zucker auch weiter vorherrschend sein. Es ist aber doch immerhin möglich, daß jetzt auch der unrechtmäßig zurückgehaltene Zucker, nachdem die Nachversteuerung und gleichzeitig auch die Einmischung der Wucherbehörden droht, losgelassen wird und dadurch etwas mehr Ware zum Verkauf gestellt werden kann. Andererseits scheint jetzt auch der Lohnstreik in den großen Magdeburger Zuckerraffinerien seinem Ende entgegen zu gehen, wodurch dann die Ablieferungen des Verbrauchszuckers sich lebhafter vollziehen dürften, als es jetzt der Fall ist.

Am Raffinademarkte blieb die Nachfrage unverändert lebhaft, eine Erscheinung, die auf absehbare Zeit auch weiter an der Tagesordnung sein wird. Die inneren Gründe liegen in den vorstehend gemachten Ausführungen. Der Preis für Verbrauchszucker im Kleinhandel steht noch nicht fest, und selbst wenn allgemeine Richtlinien gegeben werden sollten, so kann es doch als sicher erscheinen, daß die verlangten Preise auch weiter von einander sehr unterschiedlich sein werden. Die Nachfrage der Zuckerwarenindustrie blieb unverändert reichlich.

In Zuckermelasse fanden verhältnismäßig nur geringe Geschäfte statt. Das Angebot blieb zwar klein, überstieg aber doch die Nachfrage, so daß die Preise etwas zurückgingen.

Mit dem Ausdrillen der Rübenkerne ist inzwischen weiter fortgefahren worden; es wird aber noch einige Zeit dauern, bis die Zuckerrüben voll bestellt sind und ehe es möglich sein wird, ein Bild von dem Umfange des diesjährigen Rübenanbaues zu gewinnen. Gegenüber dem Vorjahre, in dem der Anbau allerdings sehr fleißig stattgefunden hatte, besteht diesmal eine mehrwöchige Verspätung, die bei der Entwicklung der Rüben nur eingeholt werden kann, wenn die nächsten Wochen günstiges Wetter bringen, und die Witterung auch weiterhin zeitgemäß sich gestaltet.

Dommitzscher Thonwerke A.-G. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 7. Juni nach Berlin einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen: Eine Dividende von 40 Proz. (i. V. 15) zu verteilen sowie auf je 2000 Mark alte Aktien 1000 Mark junge Aktien auszugeben, deren Einzahlungsbetrag aus dem Reingewinn zur Verfügung gestellt werden soll; außerdem die Ausgabe von 400 000 Mark 6proz. kumulativer Vorzugsaktien mit dreifachem Stimmrecht zu beantragen.

Errichtung der neuen Schokoladenfabrik (Hoffmannwerke). Die bekannten Vorgänge bei der Sarotti-A.-G., die zum Ausscheiden des Generaldirektors Hoffmann und eines Teiles der Aufsichtsratsmitglieder führten, haben die schon vor einiger Zeit angekündigte Errichtung einer neuen Schokoladenfabrik im Gefolge gehabt. Unter dem Namen Hoffmann-Werke Schokoladen- und Kakaoindustrie ist in Berlin ein neues Unternehmen der deutschen Kakaoindustrie gegründet worden. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft beträgt 20 Millionen M. Alleiniger persönlich haftender Gesellschafter ist der frühere Generaldirektor der Sarotti-A.-G. Max Hoffmann. Dem Aufsichtsrat gehören die Herren Direktor Hjalmar Schacht (Nationalbank für Deutschland), Kommerzienrat Litwin, Geheimer Justizrat Dr. Hieckmann sowie Dr. Stresemann an.

Daimler Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim. Das Geschäftsjahr 1921 erbrachte einen Reingewinn von 22 570 810 Mark (i. V. 5 653 353 M.). Die Generalversammlung, die ursprünglich auf den 20. Mai einberufen worden war, soll nunmehr am 10. Juni stattfinden. Zur Verteilung werden vorgeschlagen 4 Proz. Dividende (wie i. V.) auf 4 Mill. M. Vorzugsaktien und 10 Proz. (5 Proz.) auf die Stammaktien. Auf neue Rechnung werden vorgetragen 682 269 M. (304 019 M.).

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 15. Mai.

Auf fortgesetzte Rückkäufe und Deckungen, zu denen auch vereinzelt Meinungskäufe des Publikums kommen, eröffnete die Börse auf der ganzen Linie mit unbedeutenden Ausnahmen fest bei Kurssteigerungen von 20 bis vereinzelt 50 Prozent. Rentenwerte lagen still. Von Auslandsrente war größeres Geschäft in ungarischer Gold- und Kronenrente, auch Türken waren erneut steigend, besonders Bagdadobligationen. Devisen lagen bei mäßigen Schwankungen sehr still.

Berlin, 15. Mai 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	11066,15	11088,85	Paris	2619,20	2625,80
Brüssel-Antwerpen	2387,—	2393,—	Schweiz	5493,10	5506,00
Buenos-Aires	104,47½	104,77½	Spanien	4451,90	4463,10
Bulgarien	209,70	210,30	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	5333,30	5346,70	Oesterr. abgest.	2,90½	2,94½
Kopenhagen	6082,35	6097,65	Prag	549,05	550,45
Stockholm	7330,85	7349,20	Budapest	37,40	37,50
Helsingfors	—,—	—,—	Poln. Noten	7,07	—,—
Italien	1503,10	1506,90	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	1272,90	1276,10	Japan	—,—	—,—
New-York	285,89	286,61	Rio de Janeiro	—,—	—,—

Produktenbericht.

Berlin, 15. Mai.

Die Geschäftstätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Roggen war teilweise zu etwas billigeren Preisen zu haben. In Hafer bestand für Sachsen und Holstein etwas Nachfrage. Weizen, Gerste, Mais und Mehl hatten nur unbedeutenden Verkehr.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	720	Erbsen Viktoria	640—680
" pomm.	—	Kleine Speiseerbsen	550—580
" schles.	710-715	Futtererbsen	530—550
" meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	545—550	Ackerbohnen	—
" pomm.	—	Wicken	—
Hafer, märkisch	575—590	Blaue Lupinen	450-480
" pomm.	—	Gelbe Lupinen	475—650
" westpr.	—	Seradella neu	1000—1100
Sommergerste	605—625	Seradella alt	—
Mais, La plata, Februar ab Hamburg	480 478	Rapskuchen	410—445
Roggenkleie	...—415	Leinsaat	—
Weizenkleie	405-410	Leinkuchen	—
per 100 Kilo:		Raps	1075-1100
Weizenmehl 70%	1775—1900	Trockenschnitzel prompt.	365-385
Roggenmehl 70%	1130—1210	Speisekartoffeln, weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstrohdrahtgepreßt 120—135, Haferstroh drahtgepr. 120—137, Strohzeit gebündelt —, desgl. Langstroh 127—140, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Thormahd 250-260, Wiesenheu gesund u. trocken 220—240, Kleeheu lose, gesund und trocken —, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 15. Mai 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	8544

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland.)

Raffinadekupfer 99—99,3% März	7775—7825
" April	—
" Mai	—
Hüttenweichblei	2975—3025
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Ps. d. Zinkhüttenver.	3473
Originalhüttenrohzinn, Preis im freien Verkehr	3200 - 3250
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	2725 2775
Originalhüttenaluminium 98—99% in 1mal gekerbt. Blöck.	12000
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	12200
Bankazinn	19000—19200
Straitszinn	19000—19200
Australzinn	19000—19200
Hüttenzinn, mindestens 99%	18700—18900
Reinnickel 98—99%	18500 - 18700
Antimon-Regulus	2925—2975
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	5450—5475

Reinhold Steckner

Bankgeschäft gegründet 1855 **Halle a. S.**

im Freiverkehr werden folgende Preise genannt. (Ohne Gewähr)

	gesucht:	angeboten:
Constantin d. Gr. Kuxe	700 000	—
Graf Bismarck Kuxe	675 000	800 000
Graf Schwerin Kuxe	—	370 000
König Ludwig Kuxe	950 000	1 200 000
Bruckdorf Nietleben Kuxe	135 000	165 000
Leonhardt Kuxe	143 000	150 000
Michel Kuxe	143 000	150 000
Register Kuxe	—	—
Gew. Vesta Kuxe	82 000	90 000
Alexandershall Kuxe	142 000	157 000
Gewerkschaft Burbach Kuxe	320 000	340 000
Glückauf b. Sond. Kuxe	265 000	295 000
Günthershall Kuxe	48 0.0	5 000
Hansa Silberberg Kuxe	100 000	120 000
Heiligenroda Kuxe	162 000	165 000
Johannishall Kuxe	—	—
Neustaßfurt Kuxe	—	—
Sachsen-Weimar Kuxe	115 000	125 000
Salzmünde Kuxe	—	73 000
Wintershall Kuxe	1 150 000	1 250 000
Adler Kali Aktien	1125	—
Hallesche Kali Aktien	—	1275
Hannover Kali Aktien	1025	1075
Heldburg Kali Aktien	—	—
Heldburg Vorzugs Aktien	1340	1380
Krügershall Aktien	770	780
Ronnenberg Aktien	2200	—
Salzdetfurth Aktien	—	—
Becker Stahlwerk Aktien	—	425
Becker Kohle Aktien	—	395
Benz Aktien	485	475
Deutsche Petroleum Aktien	2025	2065
Deutsche Südsee Phosphat Aktien	1560	1585
Duxer Porzellan Aktien	—	1800
Flender Brückenbau Aktien	760	780
Hansa Lloyd Aktien	240	270
Hochfrequenz	1200	—
Kabelwerk Rheydt Aktien	710	725
Otavi shares	890	900
Nienburger Eisen Aktien	410	—
Petersburg. Int. Hand. Bank Aktien	160	163
Russenbank Aktien	148	151
Scheidemandel Aktien	1525	1550
Jul. Sichel & Co. Aktien	540	—
Ver. Chem. Fabr. Zeitz Aktien	—	—
R. Wolf Magdeburg Aktien	780	795
5½% Oesterreichische Kriegsanleihe	—	—
6% Ungar. Kriegsanleihe mit Besitznachweis	—	—

Halle a. S. den 15. Mai 1922.

Leipziger Börsen-Kurse vom 15. Mai.

Mitgeteilt von der **Bank für Handel und Industrie**
Filiale Halle **Alte Promenade 3** Tel. 5808-10

Allgem. Deutsche Creditanstalt	210½	Norddeutsche Wolle	1420
Chemnitzer Bankverein	—	Oelsnitzer Kuxe	2300
Chemnitzer Spinnerei	1600	Peniger Maschinen	390
Chromo Najork	950	Riebeck Brauerei	—
Cröllwitzer Papier	1250	" Vorzug	—
Dürfeld, Karl	950	Riquet & Co.	1775
Glauziger Zucker	1280	Reinstrom & Pilz	300
Hartmann Maschinen	820	Rositzer Zucker	945
Hupfeld, Ludwig	650	Sachsenwerk	517
Kammgarn, Sautsch	695	Sächsische Webstuhl Schönherr	1075
Körbisdorfer Zucker	—	Sondermann & Stier	465
Landkraftwerk Kulkwitz	260	Stöhr & Co.	1810
Leipziger Baumwollspinnerei	—	Schneider, Hugo	740
" Buchb. Fritzsche	465	Textilose Claviez	530
" Gummi	65.	Thüringer Gas	520
" Kammgarn	1025	" Wolle	1125
" Piano Zimmermann	—	Tittel & Krüger	1250
" Werkzeug Pittler	1020	Kränkner & Würker	790
" Trikotagen	790	Wotanwerke	1120
" Wollkämmerei	—	Wurzener Kunstmühle	550
Mansfelder Kuxe	22225	Zimmermann, Halle	609
Meerane Kammgarn	—	Zimmermann, Chemnitz	530

Zur Gewinnung von Kupfer- und Bleierzen in der Gemarkung Dansfeide verlieh das Oberbergamt Halle dem Grafen Friedrich von der Asseburg unter dem Namen Kupferbergwerk Falke Bergwerkseigentum 2 178 000 Quadratmeter groß.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 15. Mai.

Festverzinsliche Werte

Inländische

	heute	gest.
Dtsch.Schatzw II	100	99 80
" " III	100	100
" IV-V	87 90	87 90
" VI-IX	73 50	73 50
" 1924er	96 40	96 50
5% D. Reichsanl.	77 50	77 50
4% " "	93 50	94
3½% " "	85 55	83 75
3% " "	114	120
Sparprämie	84 40	84 25
5% Pr.Schatz1922	100	100
4% " 1934	90 75	90 75
4½ " ausl.	90 50	90 75
3% Pr. Consols	85 50	85 75
3½% "	69 50	6. 25
3% "	76	73
Bad. Anl. 1908/14	79 75	79
4% Bayr. Anleihe	83 50	83 50
3½% "	69	69 80
3% Bayr. Esb.Obl	75	74 50
4% Hbg. St. 07/14	95	95
4% HessStaatsanl	77	78 75
3% Hess. Anl. v.19	71	—
3% Sachs.Staatsr.	65 25	66 50
4% Württ.Staats.	82	82
4% Frankf. 07/11	104 50	104
4% Halle Stadt	73	74
4% " v. 1919	73 90	—
4% Säch.ProvAnl	77	—
4% Sächs. ldsch. Pfdbfe. alte	108	76
4% Landsch.Ctrl. Pfdbfe.	90	90
4½ Riebeck Mont. 1912 Oblig.	103	103
4% Münch. 00/14	98 40	98 50

Ausländische

	heute	gest.
4½ Oest.Schatzanw	350	325
4 " Goldrente	—	—
4 " Kronenr.	130	—
4 " konv. R.	86	110
4⅕ " Silberr	—	—
4⅕ " Papierr.	—	—
4 Türk. Adm.Al.	420	360
4 " Bagd. Eb. I	290	280 25
4 " " II	294 50	245
4 " unifiz. A.	885	810
4 " Zollobl.v11	253 50	232
Trk.400 Fr-Los	1725	1460
4½ Ung. St. v. 13	220	225
4½ Ung. St. v. 14	—	224
4 " Goldrente	257	248
4 " Kronenrent.	110	115

	heute	gest.
4 Wien. Inv.-A	39 75	49
3 Oest.-U.Stb alt.	875	890
3 " " 9.8 v.1874	875	890
3 " " Erg.Netz	875	890
4 Oest.-U. Gldp-	—	220
2,6 Südöst.Eb.alt	—	—
2,6 " neu Prior	—	—
5 " Obligat	—	—
4½ Anatol.Ser.I	—	—
4½ " " II	—	—
4½ " " III	—	—
Schantungbahn	469	460
Magb. Strb. Akt.	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dampfsch.Ak	1460	1500
D. Austr. Dampf	505	420
Hbg.-Amer Pak	408	388 50
Hbg Sdda.Dampf	725	715
Hans. Dampfsch	375	370
Nordd. Lloyd	327 75	318 75
Ver. Elbschiffah.	728	705

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk f.Elek.Werte	538	532
Bk.f.Brauindust.	300	290
Bk. f. Thüringen	375	370
Barmer Bankver.	258 50	257 50
Berl.Handelsges.	530	528
Berl. Hypothekb.	115 25	115
Braunschw. Bk	218	218
Brschw.Hann B.	192	192
Com.- u. Privatb.	300	296
Darmstädt. Bank	299	297 50
Dessauer Landb.	218	220
Deutsche Bank	600	597
Disc.-Command	435	438
Dresdner Bank	319	318
Goth. Grundkred	165	162
Leipz. Kreditanst	262	257
Meinin. Hypobk.	156	158 50
Mitteld Bdukrd.	159	109
" Kreditbank	262	2.0
Nationalbank	390	298 75
Nordd. Grundk.	137	1.7
Reichsbank	211 50	216

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Engelhardt	62.	610
Schuth.-Patzenh	624	600
Reichelbrauerei	590	588

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Mgdb.Feuerv.-G	1700	1425
" Hagelv.-G.	—	1425
" Lebensv.-G.	—	—
" Rückvers.-G	1200	1210
Thuringia	6300	6300
Wilh. Vers.-A.-G.	1500	[illegible]

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Aachen Leder	900	—
Accumul. Hagen	950	985
Adl. Portl.-Zem	560	545
" Oppenh.Led.	1510	1510
" Hütten Glas.	980	960
" Werke	507	501
A.-G. f. Anilinfbr	700	680
" " Bauausfg.	458	430
" " Verkwes.	1975	1870
Alexanderwerk	500	492
Alfeld-Gronau	940	935
Allg.Berl. Omnib	504	500
Allg.Elektr. Ges.	682	665
Ammendf.Papier	1550	1520
Angl.-Ct.-Guan.	1650	1675
Anh. Kohlenw.	1370	330
" " Vz.-A.	185	185
Annabg.Steingut	3290	3290
Annen. Gußstahl	2000	19.5
Archimedes	2450	2145
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Papier	850	825
Augsb.Nbg.Mfbr	1200	1185
Bachm.u.Ladew.	757	735
Bad Anil u.Sodaf	759	730
Balcke Maschin.	1545	1531
Banning Maschin	2750	2610
Baroper Walzwk.	1100	1100
Bartz & Co.	810	824
Bayer. Cellulose	1795	1800
Bemberg	1125	1050
Karl Berg Aktien	825	800
Berger Tiefbau	720	640
Bergmann Elektr	671½	6.0
Berl.Anh.Mfabr.	684	675
" Bautz. Jute	762	740
" Dampfmühl.	1280	1290
" Guben-Hutf.	2210	2.10
" Maschinenb.	1100	1115
" Neur.Kunst.V	640	605
Berthold Messing	860	840
Berzelius Bergw.	675	634
Bet.-u.Montierb.	675	—
Bing-Werke	562	550
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	1000	1097
Böhler & Co.A.G	2425	—
Böpperde Walzw.	860	806
Braunk-u Br.Ind	825	820
Braunschw Kohl	2790	2675
" Jute-Sp.	1300	1320
Bremer Linoleum	1378	1320
" Vulkan	1515	1510
" Wollkämm.	1790	18.0
Brown, Boveri Co	—	—
Buderus Eisenw.	805	802
Busch Opt. Ind.	820	810
F.W. Busch Lüd.	1010	960
Busch Wagg. VA.	1290	1190
Butzke & Co. Met.	[illegible]	[illegible]

	heute	gest.
Caplier & Klein	1195	1195
Carlshütte	840	—
Caroline Braunk.	2950	2900
Charlottbg Wass	359	364
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	1850	1805
" " " Stp.	—	—
" Griesheim	780	775
" Grünau	675	650
" v. Heyden	946	930
" Milch	720	691
Chem. Weiler	649	612
" Ind.Gelsenk	2350	2375
" Wrk. Albert	1690	1625
Conc. chem.Fab	2045	2050
" Spinn.	860	862
Consolidal Bergw	2250	—
Cröllwitz. Papier	1275	1250
Daimler Motoren	453	430
Delmh Lin (Ank	1285	1220
Dessauer Gas	615	600
Dtsch. Atl.Telgr	900	825
" Luxb.Bergw.	985	950
" Niedl.Telegr.	600	598
" Südam. Tel.	780	715
" Babcock & W	2850	2762
" Eisenb. Sigw	791	756
" Erdöl A.-G.	2049	1975
" Gußstahl	—	825
" Jute-Spinn.	2100	2060
" Kabel	620	610
" Kaliwerke	1690	1710
" Spiegelglas	1340	1350
" Steinzeug	949	945
" Waff. u. Mun	1425	1325
" Wollwaren	850	815
" Eisenhandel	584	550
Dinnendahl	695	650
Donnersmarckh.	2100	2150
Doering & Lehrm.	790	780
" " V.-A.	—	—
Dresdn Gardinen	820	860
Dürener Metall	1980	1940
Dürkopp-Werke	689	650
Düssd. Eis. u. Dr.	—	—
Dynamit Nobel	690	688
Eckert Maschfb.	2400	—
Egestorff Salz	1610	1630
Eilenburg Kattun	2210	2425
Eintr. Braunkoh.	1429	1410
Eisen Velpert	1790	1775
Eisenwerk. Kraft	1600	1500
Elberfeld.Farben	740	699
El. Licht u. Kraft	463	485
Eschweil. Bergw.	900	880
Essen. Steinkohl.	1248	1199
Excelsior Fahrr.	670	680
Faber Bleistifte	1000	985
Fahlbg. List & Co.	690	—
Feldmühl. Papier	758	760
Felt u. Guilleaum	818	810
Filt- u. Brautech.	1924	2000
Flensb. Schiffsb.	[illegible]	[illegible]

	heute	gest.
Flöther Masch.	1030	1020
Fraustädt Zucke.	1080	1060
Freund Masch.	1170	1060
Friedrichsh. Kali	1200	1175
Friedrichshütte	—	4000
R Frister & Co	570	530
Fröbeln Zucker	1190	1120
Gaggenau A.-G	820	820
Gasmotor. Deutz	720	700
Gebhard & Co.	1350	730
Geisweid. Eisen	—	—
Gelsenkirch Bergw	1025	988¼
" Guß	830	820
Gust. Genschow	595	610
Georg Marienhütt	880	880
Gerbstoff Renner	—	—
Ges.f. elek.Unte.	509	508
Gildemeist. & Co.	1850	1750
Glauziger Zucker	1380	1350
Gebr. Goedhart	2150	2100
Th. Goldschmidt	850	868
Görlitzer Waggon	824	8.2
Gothaer Waggon	938	900
Gr Strehlit.Cem.	1025	1055
Haberm. & Guck	650	610
Hackethal Draht	697	640
Hagelb. Akt.-Gs.	580	550
Hallesche Masch	31.0	3100
Hannov. Masch.	3100	3000
" Waggon	600	700
Harbg.-Wien-G	1600	1579
Hark. Bgw. St.Pr.	1098	1035
Harpen Bergbau	1810	1825
Hartmann Masch	815	818
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	730	680
Held & Francke	576	560
Hemmoor Cemt.	1290	1250
Hildebrd Mühlen	800	805
Hille-Werke	579	569
Hindr. Auferm.	724	680
Hirsch Kupfer	689	670
Höchster Farben	689	679
Hösch. Eis. u. St.	1150	1123
Hohenlohewerke	820	820
A. Horch & Co.	—	435
Hotelbetriebsges	1875	1800
Humboldt Masch	610	610
L. Hupfeld & Co.	650	620
Hüttenw. Kayser	672	—
Ilse Bergbau	1380	1370
Industriebau	725	710
Jeserich Asphalt	1150	1200
" Vorzug	205	—
J. A. John	690	675
Max Jüdel & Co	767	744
Jülich Zucker	1625	1650
Kahla Porzellan	1600	1360
Kaliw. Aschersl	1020	1025
Karlsruh. Masch	8.6	800
Kassel Federstah	2000	2000
Kattow. Bergbau	1500	1515
[illegible]	840	727

	heute	gest.
Keyling & Thom	4195	4025
Kirchner & Co.	1130	1130
Koch Adlernähm	1245	1160
Köln Neues.Berg	1190	1131
Köln-Rottweiler	824	809
Kölsch Walzwg	1795	1770
Königsborn Berg	1850	—
Königszelt Porz.	1500	1500
Körbisdorf Zuck.	2350	2300
Gebr. Körtung	618	590
Kostheim Cellul.	750	750
Krauß & Co.	720	686
Kronprinz Metall	1550	1515
Krüger & Co.	1.30	980
Kruschwitz Zuck	725	—
Kunz Treibriem	895	856
Kupferw. Dtschl.	1000	1000
Küppersbusch	1265	1255
Kyffhäuserhütte	506	501
Lahmeyer & Co.	440	422
Lauchham. kov	790	760
Laurahütte	1975	1955
Leipz. Pianof. Zim	795	797
Leipz. Wrkzeugm	990	925
Leopoldsgrube	675	675
Leophall. ch.Fab	—	—
" V.A	—	—
Linde Eismasch.	1150	1110
Lindenbg.Stahlw	1990	1850
Lindström A.-G.	780	755
Lingel Schuhfbr.	725	725
Linke Hofmann	820	830
Löwe & Co.	1097	1052
C. Lorenz & Co.	930	92.
Loth.Hüt.-u.B.V	805	820
Lüdenschd. Met.	950	880
Lünebg. Wachsbl	2375	2125
Luther Maschin.	1100	1150
Magdb. A.-Gas-G	526	526
" Bergwerk	1524	1525
" Mühlen	800	800
Magirus C. D.	430	425
Mannesmannröh	1270	1225
Marie Bons.Brgw	2960	270.
Marienh. b. Kotz.	480	550
Mark Cement	—	1850
Märk. West.Bgw.	770	760
Maschfb. Buckau	3760	3755
" Kappel	1265	13.0
Mech. Wbr. Lind.	1029	970
Mech. Sorau	1021	1840
Mechan. Zittau	940	840
Mehlth. Tüllfabr.	658	651
Milowic. Eisenw.	1.5	129
Mix & Genest	575	560
Mühlheim. Brgw.	1490	1475
Nat. Automobil	475	463
Neptun Schiffsw.	580	6.9
Niederlaus.Kohl.	1550	1501
Nitrit-Fabrik	805	845
Nrd. Wollkämm.	1435	1375
Nürnb. Herkules	970	980
Obschl. Eisb.-Bd.	850	849

	heute	gest.
Obschl. Eis. Caro	695	705
" Kokswerke	1380	1350
Oeking Stahlw	1155	1100
Ohles Zinnwalzw.	680	695
Orenstn & Koppe	1095	1069
Osnabr. Kupferw	975	80.
Ostwerke	720	730
Panzer	1050	1010
Peiper & Co. Walz	2450	—
Phönix Bgw A.G	1131	1101
Pintsch A.-G.	1580	1578
Plauen Gardinen	1330	1300
Plauener Tüll	755	715
Pöge Elektr.	439	425
Rasquin Farben	1010	990
Rauchw. Walter	1450	1450
Ravenb. Spinn	6700	6700
Reichelt Metsch	1820	1820
Rhein. Braunk.	1293	1190
" Metallwaren	—	—
" " Nassau	—	1925
" Stahlwerke	1055	1024
" Westf. Kalkw	—	1659
" W.Prtl. Cem	—	—
Riebeck Montaw	1845	1820
Rombach. Hütt	598	550
Rositzer Braunk.	980	—
" Zucker-Raff.	980	925
Rütgerswrk A.G.	849½	775
Sachsenwerk	525	520
Sächs Gußst Döhl	1800	1750
" Th.Prtl.-Zem.	700	680
" Webstuhl	1065	—
Sangerh. Masch	1180	1100
Sarotti-Schokol.	1120	1120
Sauerbrey Masch	950	975
Saxonia-Zement	680	660
Schles. Cellulose	740	735
" Zink	1190	1130
" Vorz.-A.	119.	1130
Schloßf. Schulte	3265	3400
Schneider, Hugo	740	712
Schöndorff. Gebr	439	410
Schönebeck Met.	1340	1340
Schubert & Salzer	1390	1396
Schuckert & Co.	623½	619
Schulz jun. Fritz	1.50	1002
Seck Mühlenbau	1080	1075
Fr. Seiffert & Co.	22.0	2260
Siemens Elek. Bet.	205	200½
Siemens & Halske	825	810
Simonius Zellul.	—	—
Stahl & Nölke	1780	1775
Stettin Chamotte	1095	1.40
" Vulkan	1480	138.
Stöhr Kammgarn	1806	1740
Stöwer Nähm.	1645	1400
Stollberger Zink	1058	1050
Sturm A.-G.	880	810
Tecklbg. Schiff	885	830
Telefon Berliner	550	500
Terra A.G. f. Sam	1098	970
[illegible]	280	—

	heute	gest.
Thale Eisb.St.Pr.	4700	4550
Thür. Bleiweißfb	2350	—
Thür. Salinen	610	[illegible]
L. Tietz	300	295
Tittel & Krüger	1300	1500
Trachenbg.Zuck	1350	1350
Triptis Porzellan	1000	1000
Tüllfabrik Flöha	905	890
Türk Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr.	1130	1175
Union-Werk	—	—
Ver. Berl Mörtelw	592	619
" dtsch Nickelw	1075	1005
" Flansch.Fabr.	1400	1410
" Glanzstoffabr	2625	2635
" Gothaniawerk	775	730
" Metall Haller	1190	1115
" Portl. Schim.	730	700
" Schmirgel	1919	1910
" Schuh	570	594
" Thür. Metall.	1700	1640
" Zyp & Wiss	3800	3880
Viktoria-Werke	680	652
Vogel Isolierdrht	830	800
Vogtl.Maschinen	568	555
Wanderer-werke	1625	1605
Wegelin & Hübn.	675	610
Wenderoth phm.	1816	1810
Wernsh. Kammg.	1160	1070
" " Vorz.-A.	—	—
Wersch. Weißf.Br	2240	—
Weser	865	820
Wessel Porz	1050	—
Westeregeln	1700	1660
Westf. Drahtind.	575	535
W.El.-u.Drahtw.	565	540
West. Kupfer	640	635
Wicking Prtl.-Z.	1000	945
Wilhelmshütte	6.5	600
Wißner Metall	1550	1350
Wittener Glas	—	—
Wittener Gußst.	—	—
Witthopp Tiefb.	975	900
Wrede Mälz	1890	1750
Zeitzer Masch.	2100	2180
Zellstoff Waldhof	840	825
Zimmermann-W	535	530
Zwickauer Masch.	949	975

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	325	[illegible]
Neuguinea	480	[illegible]
Otavi Minen	—	—
" Gen.Sch.	—	—

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfelder Kuxe	21900	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192205153/fragment/page=0005

Zur Aufklärung!

Nachdem wir mehrere Monate hindurch vergeblich versucht haben, den Magistrat zu veranlassen, bei der Brotpreisfestsetzung den Selbstkosten der Bäckereien Rechnung zu tragen, nachdem der Magistrat unter gleichzeitiger Erhöhung des Mehlpreises um 31,— Mk. pro Dz. **erneut** den Brotpreis **unter** Selbstkosten auf 12,50 M. festgesetzt hat, trotzdem auf Veranlassung des Magistrats die Selbstkosten einwandfrei durch vereidigte Bücherrevisoren festgestellt worden sind, sehen wir uns schweren Herzens unter dem Druck der Verhältnisse gezwungen, die Bäckereien heute stillzulegen, da uns nicht zugemutet werden kann, derartige Verluste, die in den letzten Monaten in die Hunderttausende gehen, noch weiter zu tragen.

Inzwischen haben die Arbeitnehmer die Arbeit niedergelegt, weil höhere Löhne nicht gezahlt werden können.

Der vom Kriegsbrotausschuss — **der ohne Zweifel in erster Linie Rücksicht auf die Konsumenten nimmt** — wiederholt dem Magistrat vorgeschlagene Brotpreis wurde von diesem abgelehnt.

Unser Hinweis auf alle übrigen grossen Städte, in denen den Bäckereien seitens ihrer Magistratsbehörden ein Backlohn zugestanden wurde, der 50 bis 100 % **höher** als in Halle war und heute noch ist, wurde seitens des Magistrats mit dem Bemerken abgetan, dass er souverän sei.

Unsere wiederholt eingereichten Selbstkosten-Berechnungen, die zuletzt auf Veranlassung des Magistrats von den vereidigten Bücherrevisoren vorgenommen wurden, blieben unberücksichtigt. Man ist der Ansicht, dass nur der Sachverständige des Magistrats in Halle rechnen kann, der den Bäckern erklärte, dass 90 Proz der Bäcker überhaupt nicht rechnen können und 10 Proz. falsch rechnen.

Wir müssen in Halle dieselben Lasten tragen, dieselben Löhne, Gehälter usw. zahlen wie in anderen grossen Städten, und können zum wenigsten wohl beanspruchen, dass uns diese hohen Unkosten, die durch die andauernde Kohlenpreiserhöhung in den letzten Monaten ganz bedeutend gewachsen sind, zurückvergütet werden. In Wirklichkeit backen wir nur in Lohn für den Magistrat, der uns den Mehlpreis diktiert und den Brotpreis vorschreibt.

Will der Magistrat in Halle unter allen Umständen ein billigeres Brot haben als in allen übrigen grösseren Städten, so kann dies nur durch Herabsetzung der Mehlpreise seitens des Magistrats geschehen, der dazu in der Lage ist, nicht aber auf Kosten einzelner Gewerbetreibenden. Sollten die Bewohner von Halle wegen Mangel an Brot in Not geraten, so müssen wir die Verantwortung dem Magistrat überlassen.

Halle a. d. S., den 15. Mai 1922.

Ammendorfer Mühlenwerke und Brotfabrik. Bäcker-Zwangsinnung. Karl Müller, Brotfabrik.
Emil Rohde, Brotfabrik. Scheffelwerke. Gebr. Schubert.

Theater in Halle.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 16. Mai
Anf. 7 Ed. 11¼ Uhr,
Faust
Tragödie von **Goethe**
Mittwoch
Zar u. Zimmermann

Auswärtige Theater
Dienstag, den 16. Mai

Magdeburg
Stadt-Theater
7½ Esther
Wilhelm-Theater
6½ Nathan der Weise

Dessau
Friedrich-Theater
7½ Martha

Weimar
Deutsches National-Theater
7° Cavalleria rusticana
Der Bajazzo

Hosenträger
— Sehr große Auswahl —
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

C. T. Licht-Spiele gr. Ulrichstr. 51.
Täglich größter Erfolg!
Riesen-Doppel-Programm 18 Akte!
Persönl. Auftreten der beliebten Filmschauspieler **Gerhard Dammann Hansi Dege** sowie **Martin Wolff** in dem neuest. Filmketsch
Der Ersatz-Tenor
in 12 Akten.
— Ferner: —
Perlen bedeuten Tränen
Tragisches Sitten-Abenteuer des Japaners **Dr. Rao** in 6 Akten.
Beginn pünktlich 4,00, 6,15 und 8,30.
Nur zeitiges Kommen sichert Platz.

Feilen,
neu, in la Ausführung,
Aufhaufeilen
werden prompt geliefert
Feilenfabrik Gispersleben bei Erfurt.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert 450
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Militärschnürschuhe,
wenig getragen, neu besohlt, Vorderschnür., in großen und kleinen Posten, Muster nicht unter 3 Paar per Nachnahme gibt ab
Moneke, Erfurt, Schwerinstr. 20.

U.T. Leipzigerstr. 88
Das Riesen-doppelprogramm:
Die Flucht vor dem Leben.
Nordisches Drama in 5 Akten.
Der Original-Wild-West-Film
Die Sklavin des Banditen.
5 spannende Akte mit
William S. Hart,

W-T Walhalla-Lichtspiel-Theater
Der grosse Abenteurerfilm
20000 Meilen unter See.
7 Akte nach dem bekannten Roman von Jules Verne.
Gräfin Vera
Das Schicksal einer Taubstummen.
Drama in 5 Akten mit
Eva Speyer.

U.T Alte Promenade 11a.
Der zweiteilige Abenteurerfilm
Hapura die tote Stadt.
Beide Teile in **einer** Vorstellung.
10 Riesenakte.
I. Teil:
Der Kampf um das Milliardentestament.
II. Teil:
Der Streit um die Ruine.

Beginn in sämtlichen Theatern 4 Uhr.

Hervorragende Bürofedern

BRAUSE & Co ISERLOHN

Schaftstiefel,
in bester Handarbeit kaufen Sie stets vorteilhaft bei der
Schuhmacher-Rohstoff- und Produktiv-Genossenschaft **Klingenthal i. Sa.**

Gebhardt-Eiweiss-Kakao
ist von unschätzbarem Wert für alle diejenigen, deren Ernährungszustand der Nachhilfe bedarf. — Gutachten erster ärztlicher Autoritäten stehen unserem Fabrikate zur Seite.
Verlangen Sie ausdrücklich Gebhardt-Eiweiss-Kakao! Versandstelle Gr. Steinstr. 36 2. Gebäude. Fernruf: 4841.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Georg Gebhardt & Co., Halle-Saale.

Spiralbohrer
WS und SS kaufen laufend
Gustav Dohle & Co.
Berlin-Steglitz
Südendstraße 45.

Wollen Sie den richtigen Preis erzielen? Dann bringen Sie Ihr
Platin, Gold-, Silber-, Doublee-Bruch
alte Zahngebisse Holzbrennstifte
nur zu
Paul Kochanowski,
Fachgeschäft für Edelmetallverwertung
Neue Promenade 1.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 87 ist heute bei der Genossenschaft **Haus-besitzerbank** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des stellvertretenden Vorstandsmitgliedes **Karl Blumentritt** ist beendet.
Halle, den 9. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 109 ist heute bei der Genossenschaft **„Eiverge“**, Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Geflügel- und Kleintierzüchter der Provinz Sachsen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **Otto Gentz** ist **Werner Jordan** in Halle gewählt.
Halle, den 9. Mai 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

Im hiesigen Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 164 die Genossenschaft unter Firma **Bleilöter-Genossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Halle a. S. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist Einkauf von Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten und deren Verarbeitung. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter Firma der letzteren, gezeichnet von mindestens zwei Vorstandmitgliedern und die vom Aufsichtsrat ausgehenden, unter Nennung desselben gezeichnet vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats. Sie erfolgen im „Deutschen Genossenschaftsblatt“ beziehungsweise im „Deutschen Reichsanzeiger“. Vorstands-Mitglieder sind: **Reinhold Kauerauf** in Jeßnitz (Anh.), **Waldemar Tornau** in Halle a. S., **Louis Baars** in Halle a. S. Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch Namensunterschrift zweier Vorstandsmitglieder, unter Hinzufügung der Firma der Genossenschaft. Haftsumme ist 1000 Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile beträgt 4. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.
Halle, den 5. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. ist heute unter Nr. 3232 die Firma **August Fricke** in Halle S. und als deren Inhaber der Bau-Ingenieur **August Fricke** daselbst eingetragen.
Halle, den 9. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr.

Offene Stellen

Gesucht wird zum 1. Juli, evtl. früher, gesetzter möglichst unverheirateter
Buchhalter
aus der Getreide-, Saaten-, Futterartikel- und Düngemittelbranche. Bedingungen: Branchekenntnisse, perfekt und abschlußsicher in doppelter amerikanischer Buchführung. Ausführliche Bewerbungsschreiben, Angabe von Referenzen u. Gehaltsforderung. erbittet
F. W. Börner, Inh. Paul Friedrich, Crossen (Elster).

Ein ordentlich., fleißiges
Mädchen
zum 1. Juni sucht
Frau **Dora Seydewitz, Forst** (Lausitz)
Kaiser-Wilhelmstraße 5.

Zum 1. Juni sauberes ehrliches
Mädchen
für Küche und Haus gesucht. Gehalt pro Monat 300 Mk. und alles frei. Reise wird vergütet Hauptbahnhof **Naumburg/S.**

Zu verkaufen

Ein überzähliger
Strohbinder,
fast neu, System **Hornsby-Cordes**, für Dreschmaschinen zu verkaufen.
Andreas Schröter,
Felchta bei Mühlhausen (Thüringen).

Kaufgesuche

Für festen Auftrag sofort zu kaufen gesucht:
50 Tonnen verzinkten
Stacheldraht
vierspitzig, 2,2 oder 2,8 stark, 1 und 2drähtig, auf Haspeln kann angerostet sein. Billigste Preisofferte mit Muster an
Karl Foitl, Berlin C. 54.
Rosenthalerstr. 42. Telefon: Norden 856.

Zement
sofort zu kaufen gesucht. Preis Nebensache. Angebote erbittet
Baugenossenschaft Greppin
Kreis Bitterfeld

Familien-Nachrichten.

Von Halle:

Verlobungen: Aenne Schilling mit Otto Kohl — Ida Hoyer mit Otto Paul.
Eheschließungen: Bruno Nagel und Frau Hanna geb. Paul. — Hermann Liszy und Frau Käte geb. Wirsich.
Todesfälle: Paul Stoye, 51 J. — Frau Gustav Poser. — Auguste Becker geb. Schumann, 64 J. — Robert Kantz, 46 J.

Von auswärts:

Bernburg. Eheschließungen: Franz Lemcke und Frau Elsa geb. Kitzner. Todesfälle: Henriette Lehmann.
Bitterfeld. Verlobungen: Martha Hanke mit Walther Wohlgemuth.
Hettstedt. Eheschließungen: Edmund Thomas und Frau Wally geb. Böttcher. — Todesfälle: Witwe Emilie Bölze, 72 J.
Leipzig. Geburten: Carl Stradtmann und Frau Victoria geb. Schüler eine T. Dr. Adalbert Liebster und Frau Irmgard geb. Rabe eine T. — Verlobungen: Else Franke mit Heinrich Laudwin. Liesel Kohr mit Otto Müller. Erna Roßbach mit Erich Alter. Anna Dorn mit Arthur Bräuer. Käthe Fick mit Gerhard Kauffmann. Gertrud Kresse mit Walter Sperling. Erika Schanz mit Alfred Fitzau. Marianne Haun mit Dr. jur. Walter Thierbach. Hildegard Ernst mit Kurt Bierbaum. Margarete Leube mit Hermann Schenck. — Eheschließungen: Erich Beulendorf und Frau Marta geb. Steinmann. Kurt Thauer und Frau Martha geb. Schulz. Paul Bachmann und Frau Margarete geb. Speth. Max Herold und Frau Else geb. Hornberger. Max Glaser und Frau Friedel geb. Adler. Günther Hupfeld und Frau Liesel geb. Ritzsche. Erich Ränker und Frau Marie geb. Preusche. — Todesfälle: Friederike Schreyer, 85 J. Carl Friedrich Stevers, 73 J. Helene Busch-Frohberg, 67 J. Anna Burghardt geb. Hergner. Moritz Schmidt, 41 J. Max Bertram, 32 J. Oswald Klotz, 68 J. Franz Jähne. Ernst Deckert, 22 J. Auguste Liddy Schumann geb. Wappler, 35 J. Ida Huth geb. geb. Schönherr. Emma Friebel geb. Orlamünd. Professor Dr. phil. Armin Voigt, 70 J.
Sangerhausen. Todesfälle: Johanne Mohr, 83 J.
Magdeburg. Geburten: Eduard Kesten und Frau Kläre geb. Kesten ein S. Erich Buchholz und Frau Margarete ein S. — Verlobungen: Dorchen Kettel mit Curt Bausche. — Eheschließungen: Walter Palchow und Frau Lydia geb. Scharf. Otto Schmitz und Frau Henny geb. Cordes. — Todesfälle: Johanna Wenzlich geb. Breunrop, 80 J. Lotte-Agnes Martius, 20 J. Charlotte Behrens, 34 J.
Neuhaldensleben. Verlobungen: Anni Grammes mit Willy Herte. Margarete Gasper mit Otto Schmidt.
Querfurt. Eheschließungen: Walter Schaufeil und Frau Elise geb. Fischer. — Todesfälle: Karl Leiter, 70 J.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192205153/fragment/page=0006